Bezugs-Preis
für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 104. Halle, Mittwoch 6. Mai 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 5. Mai.

Unser Kaiserhaus

begeht am 6. Mai den Tag, an welchem der erstgeborne Prinz Friedrich Wilhelm in das zehnte Lebensjahr eintritt. Unser erlauchter Kaiser ist hinausgerufen in die Ferne und schon früh wird sein einstiger Erbe und Nachfolger durch die Entbehrung des Vaters an seinem Geburtstag eindringlich gemahnt an die ernsten Regenten-Pflichten, die allen persönlichen Neigungen voranstehen müssen. Und wahrlich just im Antlitz des Prinzen Friedrich Wilhelm steht bereits heute im Gegensatz zu den rundereren und fröhlichereren Gesichtern seiner Geschwister ein eigenthümlich ernster Zug, als ahne er jetzt schon die verantwortungsvolle Aufgabe, welche die Vorsehung ihm vor viel Hunderttausenden gesteckt. Während die übrige blühende Kinderschaar, froh in Jugend-Maienlust, sich und die Eltern fröhlich umschlingt, so steht der kleine Kronprinz auf allen Bildern, die das Haus des Patrioten schmücken, meistens nachdenklich ein wenig beiseit; es greift uns das oft wundersam an. Möge der Ernst seines, freilich so großen Zielen geweiheten Lebens nicht allzu früh der Jugend Rosenbahn umschatten!

Der Tag steht, wie fast alle Geburtstage unserer Hohenzollersprößlinge unter kriegerischem Zeichen. Am 6. Mai begann im großen Befreiungskriege gerade hier im Regierungsbezirk Merseburg die Kanonade und siegreich drang an eben diesem Tage General von Kleist gegen das von den Preußen belagerte Wittenberg vor. Am 6. Mai wurde eine der größten Schlachten des ganzen vorigen Jahrhunderts geschlagen — die bei Prag, in welcher der greise Feldmarschall Graf von Schwerin bekanntlich den Heldentod fand. Wir wissen nicht: ob Lorbeer oder Myrthe den künftigen Königen von Preußen und Kaisern von Deutschland bestimmt sein wird, das ist Sache dessen, der in dem Regimente sitzt, das über alle Regimente steht, das aber wissen wir, daß wir, im Sonnenschein des Glücks wie am Sturmtag der Prüfung, ganz so dermaleinst zu unserm künftigen Herrn und Kaiser aufschauen wie heut zu dessen jugendkräftigem, thatenfrohem, zielvollem und weitausblickendem Vater! Möge gleich ihm sein erstgeborner Sohn, unser theurer Kronprinz, auch ferner aufwachsen zur Freude und zum Stolz seiner erlauchten Eltern wie des gesammten Vaterlandes und zunehmen allzeit an Gnade bei Gott, an Wissen und Tüchtigkeit und an allen guten Gaben, die Körper und Seele weiten und zieren!

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag, dessen nunmehrigen, definitiven Abschluß wir schon in der heutigen Nummer avisirten, ist in der That am Sonntag vollzogen und steht selbstredend als fait accompli im Vordergrund des Interesses aller politischen und wirthschaftlichen Kreise beider Völker.

Ueber den näheren Inhalt verlautet freilich noch wenig Zuverlässiges und es wird darüber, wie wir schon früher mehrfach andeuteten, Stillschweigen bewahrt werden, bis auch die andern Handelsverträge, über die gegenwärtig verhandelt wird, zum Abschluß gelangt sind. So viel scheint indessen kaum zu bezweifeln zu sein, daß Deutschland auf dem Gebiet der landwirthschaftlichen Zölle einige Zugeständnisse gemacht hat, für welche Oesterreich in den Industriezöllen Ersatz bietet. Dem Reichstag wird der Vertrag nicht mehr in der gegenwärtigen, wohl aber in der nächsten Herbsession, voraussichtlich im Verein mit noch einigen andern Handelsverträgen, zur Genehmigung zugehen. Wie bekannt hat die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle in unserem Reichstag keine Mehrheit; die Anhänger der bewährten agrarischen Schutzzölle sind jetzt zahlreicher als in irgend einem früheren Reichstag; das haben die Verhandlungen im Januar d. Js. gelehrt, wo der Antrag Richter auf Ermäßigung und spätere gänzliche Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle mit 210 gegen 106 Stimmen abgelehnt wurde!

Wir wüßten kaum einen stichhaltigen Grund anzuführen, warum wir glauben sollten, es werde diese Mehrheit für Beibehaltung der zum Schutze unserer doch wahrlich auch heute noch nicht auf Rosen gebetteten Landwirthschaft in nächster Session zusammengeschmolzen sein.

Im Uebrigen sind aber alle Erörterungen über diesen Vertrag, von dem wir ja das Beste gern hoffen wollen, bevor man den Wortlaut desselben nicht kennt, nichts weniger und nichts mehr als Reden aus offenen Thüren und Fenstern!

Die Maifeier

unserer Herren Sozialdemokraten hat die vorausgesagte Blamage überall zu Stande gebracht und fraglos ist damit die „gute Sache" in den Augen vieler degradirt. Uns kann das ja nur recht sein. Nicht genug, daß der Arbeiter erkennen muß, daß die Umstürzler ihm doch nicht helfen, sondern nur vollends verbittern und verhetzen, ausplündern und nasführen, mag er jetzt auch erfahren, wie er sich unter der „rothen Fahne" vor seinen Mitbürgern lächerlich macht. Hoffentlich hilft das! Vor dem „Sichlächerlichmachen" hat Jedermann — und mit Recht — gewaltige Angst; sich lächerlich machen und todt sein d. h. seine ernst zu nehmende Rolle ausgespielt haben ist bekanntlich nach dem französischen Sprichwort dasselbe. Wir wollen hier zu dem, was wir in den letzten Tagen über dies Thema bereits aus Nah und Fern zusammentrugen, nur noch Einiges über die Maifeier in Hamburg nachtragen, wo ja bekanntlich die Herren Sozialrevolutionäre bislang ihre Bäume schon in den Himmel hineinwachsen sahen! In einem Bericht über die dortige „Feier" heißt es: „Fast alle Theilnehmer trugen rothe Papierrosen im Knopfloch, welche auf den Versammlungsplätzen zu 10 Pf. feilgeboten wurden, ebenso wie eine „Festschrift", „Lassalle-Cigarren". Die Fahnenträger erschienen theilweise in weißen Handschuhen, alle Theilnehmer im höchsten Sonntagsputz. Der Zug der „Damen" war für Hamburg neu; er wurde vielfach mit Hurrahs der zehntausendköpfigen Menge empfangen, die den ganzen Weg bis zum Ziele wie eine lebendige Mauer besetzt hielt. Es waren meistens Frauen mit blassen Gesichtern; man sah wenig blühende, jugendliche Gesichter unter den „Genossinnen". Die junge Hamburgerin ist augenscheinlich für die „Sache" noch nicht reif; sie fehlt auch stets in den Frauenversammlungen, niemals allerdings auf den Tanzböden. Aus den vielen sozialistischen Inschriften will ich eine herausgreifen: „Acht Stunden Arbeit — acht Stunden Ruh — acht Mark dazu!" Ein kolossaler rother Sonnenschirm von einem jungen Mädchen getragen, erregte die Aufmerksamkeit der Zuschauer; daß im Uebrigen in den Emblemen 2c. die rothe Farbe überall hervorleuchtete, braucht wohl kaum erwähnt zu werden." — Man kann sich's kaum vorstellen, daß erwachsene Männer derlei kindisches Zeug mitmachen!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Den Wortlaut der hochpolitischen Rede**, welche unser Kaiser in Düsseldorf beim Bankett der Stände gehalten hat und die im Fernsprecher der Morgenausgabe kurz erwähnt worden ist, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich wollte, der europäische Friede läge in Meiner Hand; Ich würde dafür sorgen, daß er nicht gestört werde. Ich werde Nichts unversucht lassen, daß er erhalten bleibe. In der inneren Gesetzgebung werde ich die betretenen Wege um keinen Zoll verlassen. Mit aller Kraft werde Ich dafür sorgen, daß in der Industrie dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach beiden Seiten hin Recht werde. Um dies zu ermöglichen, ist es Pflicht des Regenten, nach außen Verbindungen zu suchen. Ich freue mich, mittheilen zu können, daß gestern der österreichische Handelsvertrag paraphirt worden ist. Ich habe die Ueberzeugung, daß das Heil nur im Zusammenwirken liegt. Einer ist Herr im Lande und der bin Ich. Keinen anderen werde Ich dulden. In diesem Sinne trinke Ich auf das Wohl der Provinz.

* Der Abschluß der Arbeiten der **Commission für das höhere Unterrichtswesen** ist, wie wir nun auch von anderer Seite hören, doch wohl vor dem Herbst nicht zu erwarten. Die mehrfach erwähnten Reisen einzelner Mitglieder zur Kenntnißnahme preußischer und deutscher Unterrichtsanstalten von besonderem Ruf werden bekanntlich Anfangs Juni angetreten, über die auf diesen Reisen gemachten Wahrnehmungen wird dann ein umfassender Bericht an den Minister erstattet.

* **Der Prinzregent von Braunschweig**, Prinz Albrecht von Preußen, wird seinen diesjährigen Geburtstag (8. Mai) in Blankenburg verleben und dann mit seiner Gemahlin und mit seinem jüngsten Sohne zu der am 13. d. stattfindenden Confirmation der beiden ältesten Söhne nach Berlin kommen. Den Confirmandenunterricht der letzteren, den Hofprediger Schrader ertheilte, so lange der Oberhofprediger D. Kögel auf Urlaub war, hat dieser nach seiner Rückkehr hierher wieder übernommen.

* Es bestätigt sich, daß **Prinz Albrecht** zum Präses der Landes-Vertheidigungs-Commission ernannt worden ist. Dieser gehören zur Zeit an: Generaloberst v. Pape, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, Generallieutenant v. Versen, der General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, Generallieutenant Sallbach, der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz, der Chef des Ingenieur- und Pioniercorps und General-Inspekteur der Festungen, General-Lieutenant Golz, der Chef des Generalstabes der Armee Graf v. Schlieffen, der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements (in Vertretung des Kriegsministers) Generallieutenant Vogel von Falkenstein und der Direktor des Marinedepartements (zur Vertretung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts) Contre-Admiral Koester.

* **Staatsminister von Bötticher** wird, nach der Köln. Volksztg., an den Kaiser-Festlichkeiten am Rhein nicht theilnehmen.

* **Die Reichstagsfraktion des Centrums** war von dem Ausschusse der Königshütter Innungen gebeten, die Bundesregierungen wegen der Aussichten des Reichstagsbeschlusses über den Befähigungsnachweis der Handwerker zu interpelliren. Jetzt hat Graf Ballestrem als Vorsitzender der Centrumsfraktion den Innungsausschuß benachrichtigt, daß nach der einstimmigen Meinung der Fraktion eine Interpellation des gedachten Inhalts im Interesse der Handwerkersache nicht opportun wäre, da ihr glaubhaft bekannt geworden ist, daß auf Veranlassung des Kaisers in nächster Zeit die Einberufung einer Konferenz von Sachverständigen erfolgen soll, welcher Vorschläge zur Lösung der Handwerkerfrage zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Fraktion würde das Einbringen einer Interpellation auf diese Angelegenheit nur ungünstig einwirken, weshalb zur Zeit von derselben Abstand genommen werden soll. Ueber den Beschluß der Kon-

Die hundertjährige Gedenkfeier des großherzoglichen Hoftheaters in Weimar.

(Schluß.)

Auf der Reise zogen ihn die Theater zu Frankfurt und Stuttgart lebhaft an; zu seiner Freude durfte er sich sagen, daß diese in künstlerischer Beziehung nicht auf der Stufe standen, zu der er seine Gesellschaft erhoben hatte. Die Theaterangelegenheiten wurden durch Kirms und die wechselnden Wöchner besorgt, aber sein Geist fehlte der Bühne. Als er Mitte November 1797 zurückkehrte, erfreute ihn der in Schiller sich regende Drang, im Winter den Bühnenvorstellungen beizuwohnen, und wenn auch dessen Gesundheitszustand dies nicht gestattete, so durfte er doch hoffen, im nächsten Jahre durch Schillers „Wallenstein" der Bühne einen neuen Schwung zu geben. Nachdem ein zweites Gastspiel Ifflands in jeder Beziehung erfolgreich gewesen war, veranlaßte die Anwesenheit des wegen des Schloßbaues berufenen Professor Thouret die sehr nöthige neue, innere Einrichtung des Theaters, die nicht allein Platz für zweihundert Zuschauer mehr schuf, sondern auch eine zweckmäßigere Eintheilung der Räume und ein freundlicheres Ansehen gewährte. Goethe hat daran wesentlichen Antheil. Seine Hoffnung, Schiller werde hier große Triumphe feiern, ging auf's schönste in Erfüllung. Durch Goethes unablässiges Treiben gelang es, das erneuerte Haus am 12. Oktober 1798 mit Schillers Prolog und „Wallensteins Lager" zu eröffnen. Auch setzte es Goethes rastloses Drängen durch, daß die „Piccolomini" und „Wallensteins Tod" kurz nach einander die Bühne belebten. Mit dem letzten Stücke war Schillers Sieg entschieden. Durchkreuzt wurde Goethes Bestreben, diesen als ersten deutschen Dramatiker zu Ehren zu bringen, durch den Herzog, der Schillers Stücke trotz ihrer schönen Sprache, ihrer mächtigen Wirkung und Gedankenfülle für einen Abfall von den sogenannten klassischen Dramen der Franzosen hielt, für die er, ein Schüler Wielands, lebhaft schwärmte; sie sollten möglichst getreu auf seiner Bühne erscheinen, gerade so wie er sie vor mehr als vierzig Jahren in Paris gesehen hatte. Goethe selbst mußte sich dazu hergeben, Voltaires „Mahomet" zu übersetzen. Für Karl August war es ein Fest, durch die Aufführung Weimar und Jena zu zeigen, wie ein echtes Drama aussehe, und wie es gespielt werden müsse. Natürlich durfte Schillers Prolog zu „Mahomet", worin dieser es entschuldigte, daß die französische „Aftermuse" die deutsche Bühne betrete, nicht gesprochen werden. Auch dazu mußte sich Goethe verstehen, nach dem „Mahomet" noch Voltaires „Tankred" auf die Bühne zu bringen. Freilich hatte er die Absicht, das Stück durch eigene Chöre zu heben, aber nie würde dies Karl August geduldet haben; es mußte der reine Voltaire sein. Und so beschritt denn auch „Tankred" ein Jahr nach „Mahomet" die Bühne. Schiller verwandelte seinen beabsichtigten Prolog zu „Mahomet" in die „Stanzen an Goethe," die sich denn über die „Aftermuse" in seinem „Musenalmanach" frei aussprachen. Auf der Bühne aber stellte er dem „Mahomet" seine Uebersetzung von Shakespeares „Macbeth" entgegen. So traten sich in Weimar eine klassisch-französische und eine freie englische Partei entgegen, von denen die letztere den Sieg davontrug. Aber auch auf seiner eigenen Siegesbahn schritt Schiller begeistert vorwärts; seine „Maria Stuart" entzückte allgemein, aber der Herzog, der von seiner Geliebten Jagemann gehört hatte, daß darin eine Kommunion vorkomme, hatte bewirkt, daß diese ausfiel. Schillers „Jungfrau von Orleans", die ihm ein rechter Germanismus schien, schloß er ganz von seiner Bühne aus. Goethe aber nahm von der Einführung des französischen Dramas Veranlassung, nun auch andere Völker auf der deutschen Bühne ihre Stimme erheben zu lassen, Schauspieler wie Zuschauer auch an sie zu gewöhnen und so eine freiere Geschmacksbildung zu fördern. Die römischen Lustspiele traten in Masken auf die Bühne. Sogar den auf griechischer Tempelsage beruhenden „Jon" W. Schlegels wagte Goethe zu bringen, und da sich persönliches Parteigezänk gegen ihn verschworen hatte, trotzte er im Aerger den Gegnern mit Fr. Schlegels spanischem „Alarkos", womit er freilich zu weit ging. Einen kühnen Schritt auf der Kunstbahn that er mit Schillers „Braut", dessen gesprochener Chor eine ganz neue Aufgabe war, und daneben trat seine eigene „Natürliche Tochter", eine himmelweit verschiedene Dichtung von tiefem Gehalt und rein idealer Form. Außer den gangbaren Stücken und den neuen Dichtungen, womit der ehrgeizige Kotzebue vergebens Schiller seinen Lorbeer zu entreißen suchte, erschien trotz der Bedenken des Herzogs mit schöner Wirkung Lessings „Nathan" und Shakespeares Stücke, aber wieder in Schröders bekannter Bearbeitung; an Calderon wagte sich Goethe noch so wenig wie an Sophokles. Aber auch der Herzog ließ seiner Neigung zum französischen Drama freien Lauf. Schiller gewann seine besondere Gunst dadurch, daß er für die Bühne zwei französische Lustspiele übersetzte und gar, nachdem ein jüngerer Schriftsteller Racines „Mithridat" geliefert hatte, auch die „Phädra". Aber was schadete ihm das, da er im „Tell" ein hohes, die Bühne erschütterndes deutsches Musterstück gab, und der Herzog selbst es veranlassen mußte, daß die von seiner Bühne abbefohlene „Jungfrau von Orleans", nachdem sie auswärts Triumphe gefeiert hatte, endlich auch Weimar entzückte!

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0001

…ativen auf das Gesuch des Innungsausschusses ist bisher nichts bekannt geworden. Vermuthlich werden aber auch diese die Interpellation nicht für opportun halten.

* **Par nobile fratrum!** Daß die Deutschfreisinnigen im 19. hannover'schen Wahlkreise größtentheils für den Sozialdemokraten gemäß der Parole des Herrn Barth gestimmt haben, geht aus den Ziffern in den beiden Hauptorten des Wahlkreises hervor. In Geestemünde wurden am 15. April 1031 sozialdemokratische und 470 freisinnige, am 30. April 1556 sozialdemokratische Stimmen, in Lehe am 15. April 1235 sozialdemokratische und 232 freisinnige, am 30. April 1496 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

* **Der Ausstand im Ruhrkohlengebiet** war, wie bereits gestern mitgetheilt wurde, schon am Montag so gut wie erloschen, nur die Zechen des Bochumer Vereins waren noch nicht völlig wieder in Betrieb. Die Zahl der strafweise entlassenen Arbeiter mehrt sich in außerordentlicher Weise. Man schreibt uns mit Bezug darauf aus Bochum. Auf „Hannover" läßt Krupp unnachsichtlich Diejenigen weiter feiern, die kürzlich innerhalb der gestellten Frist die Arbeit nicht wieder aufnahmen. In Wattenscheid allein sind mehr als 300 Bergleute arbeitslos geworden. Auch werden den betreffenden Arbeitern von der Krupp'schen Verwaltung unnachsichtlich die Wohnungen gekündigt. Auf „Constantin der Große" sind ebenfalls etwa 180 Bergleute, die gerne wieder anfahren wollten, nicht zugelassen, sondern beschieden worden, am Dienstag beim Direktor noch einmal anzufragen.

* **Amtliches Wahlergebniß.** Bei der am 30. April im 1. Wahlkreise des Reg.-Bez. Trier (Daun, Prüm, Bittburg) stattgehabten Ersatzwahl zum Reichstage wurde Lederfabrikant Eduard Nels aus Prüm (Centrum) mit 9859 St. bei 9928 abgegebenen St. gewählt.

* **Für das Reichstagsmandat für Meppen** stellt das Centrum den Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Brandenburg auf.

* **Die partikularistische Hessische Rechtspartei** tritt in den Wahlkampf um das Reichstagsmandat in Kassel ein und stellt als Kandidaten den Rechtsanwalt Martin in Kassel auf.

* **Der Regierungspräsident von Schleswig** erläßt gegen den gewiß im ganzen deutschen Reich bekannten Hypnotiseur Hansen aus Kopenhagen, der augenblicklich in Schleswig-Holstein öffentliche Vorträge über Hypnotismus hält und hypnotische Experimente betreibt, ein Verbot, nach welchem dem Hypnotiseur das öffentliche Auftreten und Experimentiren im Regierungsbezirk Schleswig vollständig untersagt wird.

* **Die Frankfurter Strafkammer** verurtheilte den Redakteur Wiedmann in Stuttgart wegen eines in der „Frankfurter Zeitung" erschienenen Artikels, durch den sich das Offizierkorps des Württembergischen Ulanen-Regiments König Karl beleidigt fühlte, zu zwei Monaten Gefängniß.

* **Bei der Eröffnungsfeier** der deutschen Ausstellung in London am 9. d. M. werden zwei deutsche Militärkapellen in Uniform concertiren. Dem Vernehmen nach ist für die Dauer der Ausstellung den Musikkorps des deutschen Heeres die erforderliche Erlaubniß ertheilt worden, bei den Ausstellungs-Concerten in ihrer Uniform mitzuwirken.

* Aus Luxemburg schreibt man dem „Frkf. Journ.", daß das Gerücht von einer bevorstehenden **Verlobung des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg** mit der Prinzessin Margaretha, der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, seit der Annahme des großherzoglichen Majorats mit größerer Bestimmtheit auftrete.

* **Eine große Anzahl von Abgeordneten** aus allen Fraktionen besuchte dieser Tage das bisher von Professor Rob. Koch geleitete Hygienische Institut. Die Herren ließen sich dort im großen Hörsaal vom stellvertretenden Direktor, Privatdozenten Dr. v. Esmarch, einen Vortrag über Bakteriologie halten. Viele Präparate, u. A. die Bazillen der Cholera und der Tuberkulose, sowie die Spirillen des Rückfalltyphus darstellend, wurden dabei unter Zuhilfenahme der elektrischen Beleuchtung in viertausendfacher Vergrößerung auf einer Wandfläche vorgeführt. Diese Demonstrationen wurden vom Privatdozenten Stabsarzt Dr. Pfeiffer geleitet.

Reichstags-Verhandlungen.

(114. Sitzung 4. Mai.)

Vor der Tagesordnung erklärt der Präsident, daß er der durch die Zeitungen gebrachten Nachricht, daß die Verhandlungen des Reichstages mit Ablauf der Woche geschlossen würden, widersprechen müsse. Wenn auch Aussicht bestehe, daß der Reichstag vor Pfingsten vertagt wird, so sei doch noch eine Reihe langer Sitzungen nöthig für die Erledigung derjenigen Vorlagen, die unbedingt erledigt werden müssen. Der Präsident richtet zugleich an das Haus die Bitte, auf allen Seiten für besseren Besuch der Sitzungen des Hauses zu sorgen, da die häufige Beschlußunfähigkeit wirklich nicht zur Wahrung der Würde des Hauses beitrage.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Nachtragsetats zum Etat für das Jahr 1891—92.

Abg. Richter: Ich muß zunächst bemängeln, daß wieder Rationen in Ansatz gebracht worden sind, welche bei der Etatsberathung in der Kommission abgesetzt worden sind. Es liegt hier weder eine Omission, noch ein falscher Beschluß vor; es hat nur in der Kommission ein Kommissar des Kriegsministers den Wunsch geäußert, man möchte auf diese Rationen noch einmal zurückkommen. Im Plenum hat man die Wiederherstellung dieser 140 Rationen von keiner Seite beantragt. Um so wunderbarer ist es, daß hier im Nachtragsetat eine Forderung wiederholt wird, welche bereits bei der Etatsberathung abgesetzt wurde. — Ich komme nun zu der Frage, welche Maßregeln die Verbündeten Regierungen angesichts der zunehmenden Theuerung der Getreidepreise zu ergreifen gedenken. Ohne formell an die Forderung für Brot- und Fourageverpflegung im Nachtragsetat anzuknüpfen, halte ich es für dem parlamentarischen Brauch entsprechend, bei solchen Mehrforderungen diese von mir angekündigte Frage zu erörtern. (Präsident von Levetzow kann nicht zugestehen, daß es dem parlamentarischen Brauche entsprechend ist, bei dieser Gelegenheit eine allgemein politische Frage, wie die Frage der Getreidezölle, in weiterem Umfange in die Besprechung zu ziehen. Eine eingehende Begründung würde eine mehrtägige erste Etatberathung zur Folge haben.) Meine Ausführungen werden die Zeit von 10 Minuten nicht überschreiten. (Präsident: Aber Ihre Ausführungen werden Gegenausführungen nach sich ziehen. Ich bitte, sich auf eine kurze Motivirung der Frage zu beschränken.) Dann werde ich mich darauf beschränken, an den Minister v. Boetticher die Frage zu richten, in welcher Weise die Regierung von Reichswegen Maßnahmen ergreifen will, welche die zunehmende Vertheuerung abschwächen können.

Staatssekretär von Boetticher: Ich freue mich, daß der Abg. Richter von einer größeren Debatte Abstand nimmt, denn für die Verbündeten Regierungen würde es unmöglich gewesen sein, sich daran zu betheiligen in dem gegenwärtigen Momente. Allerdings sind Erscheinungen auf dem Markte in der Presse besprochen, welche eine gewisse Beunruhigung veranlassen können und welche es fraglich erscheinen lassen, ob Deutschland bis zur nächsten Ernte ausreichend mit Brodfrüchten versorgt werden kann. Aber gegenwärtig ist wohl noch nicht der Zeitpunkt gekommen, um über außerordentliche Maßregeln Beschluß zu fassen. Augenblicklich haben die Getreidepreise auf dem deutschen Markte eine gewisse Höhe erreicht — übrigens sind sie früher noch höher gewesen — auch die Zufuhren sind geringer gewesen wegen des harten Winters und der Sperrung der Verkehrswege; aber die Berichte über den Saatenstand in Deutschland und in den anderen Ländern geben noch keineswegs ein so sicheres Bild von der Mangelhaftigkeit der künftigen Ernte. Schon die letzten sonnigen Tage haben bei uns in vielen Gegenden die Aussichten günstiger gestaltet. Wann und in welchem Umfange uns die Ernte versorgen wird, läßt sich noch gar nicht übersehen. Frühestens ist dies im Juni der Fall. Die Regierungen haben die Erscheinungen mit Interesse zu verfolgen und wir haben bereits Untersuchungen angestellt über die Frage der Versorgung des deutschen Marktes. **Die Untersuchungen geben einen gewissen Anhalt dafür, daß ohne an unserem Zolltarif zu rütteln, die Versorgung gemacht wird.** Geht es ohne außerordentliche Maßregeln nicht, dann wird sie sich ihrer Pflicht bewußt sein, zu solchen Maßregeln überzugehen, aber sie wird sich immer der Wichtigkeit des ersten wirthschaftlichen Faktors im Lande ebenso bewußt bleiben. (Bravo! rechts.)

Abg. Bamberger (fr.): Die Vorlage verlangt für Kamerun etwa $1^1/_2$ Millionen zur Förderung von Kultur und Handel daselbst. Was die Veranlassung gewesen ist, jetzt angesichts des Schlusses der Session und des Doppeltagens zweier Häuser, angesichts der eingetretenen Hitze mit dieser Forderung zu kommen, ist mir räthselhaft. Ich möchte eindringlich vor dem Eingehen auf diese Forderung warnen. Wir opfern doch wahrlich schon Geld genug; mit welchem Erfolge, das sieht man mehr als deutlich an dem letzten Geschäftsberichte des Bremer Lloyd, der mit den subventionirten Dampferlinien das schlechteste Geschäft macht trotz der vom Reiche bereits hergegebenen 27 Millionen. Der ganze Lärm für die Kolonialpolitik geht einzig von den Interessenten und ein paar Liebhabern aus, die kaum ernst genommen zu werden verdienen.

Staatssekretär von Marschall: Die Frage, ob Deutschland Kolonien haben soll oder nicht, will ich nicht wieder berühren. **Wollten wir Herrn Bamberger's Rathschlägen folgen, so würde aus unseren Kolonien nie etwas werden. Für die Verbündeten Regierungen ist diese Frage ein für alle Mal entschieden.** Danach müssen wir auch die Maßregeln ergreifen, welche von allen Nationen zu allen Zeiten ergriffen worden sind, damit die Kolonien ihren Zweck erfüllen. Die Vorlage wird in keiner Weise die Steuerzahler belasten, wohl aber das Gedeihen der Kolonie Kamerun fördern.

Abg. Graf Mirbach: Herrn Richter möchte ich versichern, daß das Wetter, welches jetzt angebrochen ist — ich komme eben vom Lande — alle Besorgnisse wegen des Saatenbaues beseitigt. Die Getreidepreise sind früher viel höher gewesen. **Eine Ermäßigung oder Aufhebung der Zölle würde nur der Landwirthschaft den Schaden aufbürden. Der Preisstand ist durchaus kein abnormer.**

Abg. Bebel (Soz.): Die Forderung von 1 425 000 *M* für Kamerun ist nicht genügend begründet. Mit Genugthuung erfüllt mich die Forderung für die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago. Diese Summe werden wir mit Vergnügen bewilligen. Was die hohen Getreidepreise betrifft, so hatten wir die Absicht, eine Interpellation einzubringen, um die Stellung der Regierungen zu dieser Frage zu erfahren. Ob wir dies noch thun werden, weiß ich nicht, es muß die Entscheidung darüber meiner Fraktion vorbehalten bleiben. Die hohen Getreidepreise wirken um so schlimmer, als wir uns in einer rückläufigen Geschäftsperiode befinden. Thatsächlich hat der Konsum sich seit der Erhöhung der Getreidezölle verringert. Es handelt sich dabei um eine Lebensfrage des größten Theils der Bevölkerung. Wer den Vortheil davon hat, wissen wir ganz genau.

Als Redner weiter auf die Frage der Theuerung des Brotes und des Getreides eingehen will und vom Vizepräsidenten Grafen Ballestrem hieran verhindert wird, schließt er mit der Bemerkung, daß, da die Erörterung dieser wichtigen Frage bei dieser Gelegenheit nicht möglich erscheine, seine Fraktion nun doch noch den Weg der Interpellation beschreiten müsse.

Abg. Frhr. von Huene (Ctr.): Ich bin der Meinung, daß der Etat der Kommission überwiesen werden muß, damit die Regierung dort die einzelnen Positionen näher beleuchten kann.

Abg. von Kardorff (Rp.) erklärt sich mit der Ueberweisung des Etats an die Budgetkommission einverstanden.

Geh. Legationsrath Dr. Kayser: Nachdem die Abgeordneten v. Huene und v. Kardorff den Antrag auf Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission gestellt haben, welchen Antrag das Haus wohl annehmen dürfte, glaube ich hier nicht auf Einzelheiten eingehen zu sollen. Ich werde da in der Lage sein, eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten berichtigen zu können, die seitens der Abgg. Bamberger und Bebel vorgebracht worden sind.

Abg. Dr. Buhl (nl.): Es scheint auch uns durchaus zweckmäßig zu sein, den ganzen Nachtragsetat in die Budgetkommission zu verweisen. Aus diesem Grunde kann ich mich enthalten, auf verschiedene Positionen des Nachtragsetats näher einzugehen, insbesondere die Frage wegen Kamerun und wegen der Nachtragsforderungen zum Militäretat.

Abg. Richter: Dem Abgeordneten Grafen Mirbach möchte ich erwidern, daß in den schlimmsten Hungerjahren, wenn die Getreidepreise sehr hoch waren, die Getreidezölle suspendirt worden sind. Der jetzige hohe Preis für Roggen ist seit 1880/81 nicht vorhanden gewesen. Was die Sache noch schlimmer macht, das sind die hohen Kartoffelpreise, wozu noch vielfach ein Mangel an Arbeitsgelegenheit kommt. Der Abg. Graf Mirbach hat mit seinen Ausführungen lediglich den Satz variirt: „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun". Aber ebenso gut, wie man sagt: „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt", kann man diesen Satz auch auf den Arbeiter anwenden.

Vicepräsident Graf Ballestrem bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben. Es sei schwer, eine Grenze für die Ausführungen zu finden, aber da fände sich eben die Grenze in der Zeit, die man dafür braucht.

Abg. Richter (fortfahrend): Ich habe mich knapp auf eine Erwiderung einer Ausführung des Abg. Mirbach beschränkt. Man hat uns gesagt, wir sollten auf die Börse einwirken, welche an den hohen Preisen schuld sein soll; nun, früher wurde der Börse der Vorwurf gemacht, sie drücke die Preise zu sehr.

Was dann Kamerun betrifft, so hat sich der Staatssekretär von Marschall die Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Bamberger sehr leicht gemacht. Sie passen auf alle Einwände von gegnerischer Seite. Eine solche Erwiderung könnte man einfach stereotypiren lassen, sie paßt auch für alle Summen.

Abg. Dr. v. Frege (kons.): Aus den Aeußerungen der Abgg. Bamberger und Richter habe ich vernommen, daß sie alles ablehnen wollen. Wenn aber der Abg. Richter dann meinte, die Denkschrift der Hamburger Interessenten sei für die Motive der Regierung maßgebend gewesen, so muß ich dieser Legende entgegentreten. Die Hamburger Interessenten sollen nicht den Anlaß zu der Bewilligung abgeben. Wenn der Spritexport aus Deutschland nach Gegenden hin unterstützt wird, wohin sonst andere Nationen Sprit exportiren würden, so ist das entschieden eine Förderung des deutschen Nationalwohlstandes. Dann noch einige Worte zu den Angriffen des Abg. Richter gegenüber meinem Fraktionsgenossen Mirbach. An der Hausse an der Getreidebörse sind landwirthschaftliche Kreise nicht betheiligt. Diese sind längst nicht mehr im Besitz ihres Getreides, wenn von Seiten großer Firmen eine Hausse inscenirt wird. (Redner geht hierauf auf die Fleischpreise ein, wird indeß vom Vizepräsidenten Graf Ballestrem ersucht, bei der Sache zu bleiben.) Ich kann Sie nur bitten, die Vorlage möglichst einstimmig zu bewilligen. (Beifall.)

Abg. Dr. Bamberger (fr.): Ich bin keineswegs Gegner aller Kolonien, sondern nur der schlechten. Zeige man mir gute Kolonien, dann werde ich mich dafür begeistern.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Wenn wir wirklich aus unseren Kolonien herausgehen wollen, wenn wir dort unsere Zelte abbrechen, unsere Schiffe fortnehmen und unter Führung des Abg. Bamberger stillvergnügt nach Hause zurückkehren mit dem Geständniß vor aller Welt: wir sind zu arm, zu schwach, zu energielos, um das Werk zu vollenden, das wir begonnen, dann wäre das in der europäischen Politik von großer Bedeutung: es würde die Ueberzeugung abgeschwächt, daß in Deutschland alle Zeit ein fester Wille und auch ein starkes Können vorhanden ist. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach (kons.): Ich möchte Herrn Richter erwidern, daß die früher bestehenden Zölle nur auf das Betreiben von Schreiern und Radaumacher abgeschafft sind. **Die deutsche Landwirthschaft kann nur gedeihen, wenn sie ihre Produkte zu lohnenden Preisen absetzen kann. Sie kann nicht alle Nörgler und Kritiker so billig ernähren, als diese es wünschen.**

Vizepräsident Graf Ballestrem bittet den Redner, nicht auf allgemeine Gesichtspunkte einzugehen.

Graf Mirbach fortfahrend: Wenn die Landwirthschaft bei uns so hoch besteuert ist, kann sie auch einen gewissen Schutz verlangen.

Auf Antrag des Abg. v. Huene wird sodann der Nachtragsetat der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die dritte Berathung der Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutz).

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. Cegielski (Pole), seine Freunde würden für das Gesetz stimmen, wenn nicht noch einschneidende Aenderungen in dritter Lesung vorgenommen werden sollten. Allerdings fänden nicht alle Bestimmungen der Vorlage die Billigung seiner Freunde. Bei der Sonntagsruhe habe man den herrschenden Gewohnheiten zu viel Rechnung getragen und nicht genügend den idealen christlichen Standpunkt festgehalten.

(Nächste Sitzung Dienstag.)

Kunst und Wissenschaft.

— **Emil Neide**, Professor an der Kgl. Akademie zu Königsberg, welcher mit dem Bilde „Die Lebensmüden" in der Jubiläums-Kunstausstellung großes Aufsehen erregte und den Ruf eines tüchtigen Malers errang, hat soeben ein neues Kolossalgemälde vollendet, an welchem er seit 5 Jahren arbeitete. Das Bild „Vitriol" benannt, wird demnächst eine Tournée durch Europa beginnen.

— In Karlsruhe soll demnächst für Joseph Viktor von Scheffel, der daselbst oft geweilt und auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ein Denkmal errichtet werden. Mit der Ausführung der Modelle zum Guß der Büste und der allegorischen Figuren ist Professor Volz in Karlsruhe beauftragt, der dieselben noch in diesem Jahre fertig zu stellen gedenkt. Die Errichtung des Denkmals, welches auf den Kunstschulplatz zu stehen kommt, erfolgt im nächsten Jahre. Das Grabmal auf dem Friedhofe enthält außer dem Bildniß des Dichters nur die einfachen Daten von Geburt und Todestag. Scheffels Villa, die auf der Halbinsel Mettnau bei Radolfzell gelegen ist, soll nebst der Jagd- und Fischereigerechtigkeit, um welche bekanntlich der Dichter einen langen und erbitterten Prozeß mit den Radolfzeller Fischern geführt hat, verkauft werden.

Hallische Lokalnachrichten vom 5. Mai.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—i **Schulangelegenheit.** Der Nachricht, daß die Volksschulen den Unterricht von jetzt ab um 7 Uhr beginnen, ist hinzuzufügen, daß bei den Südschulen diese neue Bestimmung erst am Freitag, 8. April, in Kraft tritt, da das betreffende Cirkular erst bis dahin alle Schulen durchlaufen haben wird.

—γ **Der Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade** Herr General-Major von Liegnitz aus Erfurt ist behufs Inspizirung der beiden hier garnisonirenden Bataillone gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Stadt Hamburg" Wohnung genommen.

—π **Hallescher Kriegerverein.** Versammlung vom 4. Mai. Es wurde die Ausgabe von Karten und Festzeichen für das bevorstehende Kriegerfest vorgenommen, das Programm für die 3 Festtage nochmals kurz erwähnt und mitgetheilt, daß am 1. und 2. Feiertage auch Gästen gegen 50 ₰ Eintrittsgeld der Besuch der Festlichkeiten gestattet sein soll.

—∂ **Der kameradschaftl. Kriegerverein von 1870/71** hielt gestern Abend seine ordentliche Monatsversammlung ab, in welcher unter anderen Herr Hauptmann der Landwehr A. Dehne in den Verein aufgenommen und gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

—nn. **Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser.** Aus der Beitragsliste Nr. 20, welche im amtlichen Organ des deutschen Kriegerbundes der „Parole" soeben veröffentlicht wird, geht hervor, daß bis jetzt *M* 370 976,01 gesammelt sind. Die Herstellungskosten sind bekanntlich auf ungefähr 800 000 *M* veranschlagt, so daß noch recht eifrig gesammelt werden muß.

—∂ **Tivoli-Etablissement.** Damit im Tivoli-Etablissement auch bei event. eintretendem regnerischem Wetter das Publikum geschützt ist und so auch im Freien den Vorstellungen und Konzerten beiwohnen kann, hat die Direktion beschlossen, eine Grundfläche von über Tausend Quadratmeter des Etablissements mit einem festen Zeltdach zu überdecken, welches vermittelst einer neuartigen eisernen Pfeilerkonstruktion befestigt, bei leichter Handhabung einer englischen Hebelmaschinerie in kaum einer Minute den ganzen Raum mit wasserdichtem Segelstoff überzieht. Diese Riesensegeltuchplane soll in einer der ersten derartigen Fabriken Deutschlands, welche auch sämmtliche Segel und Flaggen für die kaiserliche Marine und für fast alle in Hamburg konstruirten Kriegsschiffe liefert, angefertigt werden, was auch der einzige Grund war, weshalb die zuerst für den 17. d. M. angesetzte Eröffnungs-Vorstellung später auf den 27. verlegt worden ist. (Siehe Inserat.)

—a **Der Gesangverein der hiesigen Bäcker-Innung** beschloß in seiner gestrigen Versammlung als Ziel seines diesjährigen Sommerausflugs eine Sängerfahrt nach Staßfurt und von da nach Bernburg zu unternehmen. In Staßfurt soll die Einfahrt und Besichtigung des Steinsalzbergwerks bei elektrischer Beleuchtung unternommen werden; in Bernburg ist der Besuch der dortselbst am 17. Juni stattfindenden Unterverbandsfachausstellung sowie der Sehenswürdigkeiten der Stadt vorgesehen.

—i. **Turnerisches.** Gestern und heute wurden bezw. werden diejenigen Herren geprüft, welche unter Leitung des Universitäts-Turnlehrers Herrn Gumal Fessel zum Turnlehrerexamen vorbereitet worden sind. 11 der zu prüfenden Herren sind Akademiker, 1 amtirt an den hiesigen Volksschulen. Die Prüfungskommission ist aus hiesigen akademisch gebildeten Fachleuten zusammengesetzt, auch ist außerdem Herr Provinzialschulrath Dr. Todt-Magdeburg anwesend. Die theoretische Prüfung findet im Universitätsgebäude, die praktische in der akademischen Turnhalle (alte Reitbahn) statt.

—d. **Die Stettiner Sänger**, welche in unsrer Stadt seit Jahren rühmlichst bekannt sind und bei Jedem, der sie gehört, in bester, fröhlichster Erinnerung stehen, werden im „Neuen Theater" am 8., 9. und 10. Mai ihre prächtigen, humoristischen Konzerte veranstalten. Es bedarf wohl nur dieses Winkes, um den beliebten Sängern für ihre drei Gastspiele ein ausverkauftes Haus zu sichern. Die Leistungen des Männerquartetts, sowie die deklamatorischen und mimischen Darstellungen sind im höchsten Grade dazu angethan, fröhliches Lachen im Zuschauerraum zu erregen und selbst den größten Misanthropen aufzuheitern; als vorzüglicher Grotesk-Komiker mag besonders Herr Britton genannt sein. Ebenso zeichnen sich die famosen Duetts der Herren Meysel, sowie die mimischen Darstellungen des Herrn Hippel durch einen kecken, gesunden Humor aus; und zum Schluß der Vorstellungen präsentiren sich allabendlich die sämmtlichen Künstler in einem lustigen Schwank. Jedem, der gern einmal herzlich lachen will, mögen daher die Soiréen der Stettiner Sänger auf Angelegentlichste empfohlen sein!

—∂ **Der Himmel im Monat Mai.** Die für diesen Monat bemerkenswertheste Himmelserscheinung ist der am 10. Mai stattfindende, auch in unsere Gegend zu beobachtende Merkursdurchgang. Es sei bemerkt, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen der Merkursbahn die Durchgänge nur in den Monaten Mai und November vorkommen können. Sie treten ein, wenn der Planet zur Zeit der Konjunktion mit der Sonne auch der Erdbahn (der Ekliptik) sehr nahe steht, und wiederholen sich in Perioden von 46 Jahren, in denen in dem Punkte, in welchem die Merkursbahn über die Ekliptik heraufsteigt, vier, in dem Punkte aber, wo die Merkursbahn unter die Ekliptik hernieder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0002

steigt (im Mai), nur zwei Durchgänge stattfinden. Die nächste gleichartige Erscheinung ereignet sich am 10. November 1894. Bei der diesmaligen läuft Merkur ganz unten am südlichsten Theile der Sonne vorüber. Er tritt schon in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai am linken, östlichen Sonnenrande an, nämlich um 12 Uhr 49 Minuten. Die Sonne geht dann um 4 Uhr 15 Minuten auf, und Merkur verläßt die Sonnenscheibe am rechten Rande erst um 5 Uhr 42 Minuten, so daß wir also einen großen Theil der Erscheinung hier sehen werden. Ihrem ganzen Verlaufe nach ist sie wahrnehmbar in Australien und Ostasien. Der Planet Venus, in rechtläufiger Bewegung seiner Bahn aus dem Sternbilde des Widders nach demjenigen des Stiers ziehend, ist Morgenstern. Am dreiundzwanzigsten Mai hat sie ihren südlichsten Stand. Mars, rechtläufig im Sternbilde des Stiers, glänzt am Abendhimmel, Anfangs bis kurz nach 10 Uhr, gegen Ende des Monats nur bis 9½ Uhr. Jupiter befindet sich, in rechtläufiger Bewegung, im Sternbilde des Wassermanns. Er ist am Morgenhimmel im Osten und Südosten zu suchen. Saturn steht im Sternbilde der Jungfrau. Die südliche Fläche seines Ringsystems ist sichtbar. Am 17. kommt er in Konjunktion mit der Sonne und in diesem Monat fest die ganze Nacht hindurch sichtbar. Dasselbe gilt vom Uranus, der ebenfalls, rückläufig, im Sternbilde des Stiers steht. Neptun, rechtläufig im Sternbilde des Stiers, kann nur im Anfang des Monats in früher Abendstunde am Westhimmel wahrgenommen werden. — Am 23. Mai findet eine totale Mondfinsterniß statt, welche in ganz Europa sichtbar sein wird. Sie ereignet sich in den Abendstunden und ist auch noch in Afrika, Australien und Asien zu sehen. Die gesammte Dauer derselben beträgt 3 Stunden 36 Minuten.

—ð **Verhaltungsmaßregeln beim Gewitter.** Die Herren Wetterpropheten weissagen uns einen „gewitterreichen Sommer“. Darum mögen jetzt, bei Beginn der warmen Witterung, einige Maßregeln, wie man sich beim Gewitter zu verhalten hat, hier Platz finden. Beim Ausbruch eines Gewitters öffne man Fenster und Thüren. Scheut man die Zugluft oder müssen die Fenster des Regens wegen geschlossen werden, so muß wenigstens die Thür geöffnet bleiben, damit bei etwaigem Einschlagen die dabei sich entwickelnden erstickenden Gase einen Ausweg erhalten, während frische Luft zuströmen kann. Alle metallischen Gegenstände lege man ab, meide nicht allein die Nähe des Ofens, sondern auch die Nähe einer Wand und halte sich in der Mitte der Stube auf. Ebenso hat man auch jede größere Ansammlung von Menschen zu meiden, und wenn eine solche in der Kirche, Schule oder einem anderen Locale stattfindet, so ist sie ohne Weiteres zu entlassen. Aeußerst gefährlich ist während des Gewitters das Läuten der Glocken. Im Jahre 1783 wurden allein in Deutschland und Frankreich während drei Monaten 96 Personen beim Glockenläuten vom Blitz getödtet. Hohe Bäume sind zwar, wenn sie 16 bis 20 Fuß weit vom Hause stehen, ein Schutzmittel gegen das Einschlagen, stehen sie aber ganz in der Nähe, so hat man sie als Beförderungsmittel des Einschlagens zu beseitigen. Auf freiem Felde meide man die Nähe des Wassers, eines Sumpfes und aller auf der Erde über 10 Fuß emporragenden Gegenstände. Nie suche man Schutz unter einem Baume. Man vermeide eiligen Schritt oder Laufen, setze vielmehr langsam seinen Weg fort. — In der Nähe von Viehherden darf man sich durchaus nicht aufhalten, weil deren Ausdünstung die Gefahr des Einschlagens um ein Bedeutendes vermehrt. Ist man zu Pferd, so steige man ab, binde womöglich das Pferd an einen Pfahl (nicht Baum) und setze sich in einiger Entfernung nieder. Auch wenn man fährt, ist es rathsamer, auszusteigen, als sitzen oder ganz in der Nähe des Wagens zu bleiben. Alle diese Regeln beziehen sich aber nur auf sogenannte schwere Gewitter und insbesondere auf Gewitter, die in der Nähe sind. — Im Ganzen ist aber die Gewitterfurcht eine übertriebene. Es ist festgestellt, daß unter etwa 50000 Gestorbenen sich nur ein einziger vom Blitz Erschlagener befindet. Blitzgefahr ist auch nur dann vorhanden, wenn Blitz und Donner ganz kurz aufeinander folgen. Kann man zwischen Blitz und Donner noch sechs und acht zählen, so hat es noch keine Gefahr. — Den besten Schutz vor dem Blitz gewährt ein nach den Regeln der Wissenschaft aufgestellter von Zeit zu Zeit (am besten jährlich) mittelst Galvanometers auf seine Leistungsfähigkeit erprobter Blitzableiter. — Blitzableiter haben übrigens nach den angestellten Versuchen und gemachten Erfahrungen einen weit geringeren Schutzkreis, als man seither angenommen hatte. Nach den Versuchen empfiehlt es sich, den Halbmesser dieses Schutzkreises nicht größer zu nehmen, als die doppelte Höhe des Blitzableiters vom Boden bis zur Spitze.

—w **Unfallschronik.** Von Stedten bei Schraplau mußte am Sonntag Abend der 4 Jahre alte Sohn des Bergmanns K. dahier in die hiesige königl. Klinik eingeliefert werden. Derselbe war auf einem Spaziergange von einem Berge abgestürzt und hatte einen Knochenbruch am Oberschenkel davongetragen. — Uebel kam gestern Nachmittag der 7 Jahre alte Sohn des Restaurateurs H. von hier an, als er auf einem Grundstücke am Steinthor einem an der Kette liegenden Hofhund neckte, dabei aber dem wüthenden Thiere zu nahe kam. Das letztere erwischte den Knaben und fügte ihm eine erhebliche Bißwunde an einer Kniebeuge zu.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Ein Patent hat angemeldet: für einen Zerkleinerungsapparat für Rübenschnitzel und dergl.: Dr. phil. M. Neide in Oldisleben. — Patente sind ertheilt worden: für einen Klöppel für Flechtmaschinen: Zoll u. Rohr in Zeitz; für ein geburtshülfliches Phantom für Lehrzwecke: M. Klautsch, Assistent und Inspektor der anatomischen Sammlungen der Königlichen Universität in Halle a. S.; für einen linsenförmigen Steuerungsschieber für Gas- und Petroleum-Maschinen: A. Spiel in Halle a. S.; für eine Vorrichtung zum Aufhalten durchgehender Thiere: R. Buzer in Halle a. S.; für eine Vorrichtung, welche die Ausführung körperlicher Uebungen auf Dreirädern ermöglicht: E. Strecker in Magdeburg; für eine Höhen-Richtvorrichtung für Panzer-Laffetten: Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; für einen Hängebahnwagen für Transportgefäße: L. Haase in Irxleben bei Magdeburg; für eine Entleerungsvorrichtung für Röhrentrockenapparate: Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Zeitz.

← **Weißenfels**, 4. Mai. (Die Socialdemokraten) haben sich gestern in Stadt und Kreis Weißenfels, ihrer Pflicht, den großen Weltfeiertag zu markiren, in höchst harm- und geräuschloser Weise entledigt. Da öffentliche Umzüge ihnen polizeilich überall verboten waren, mußten sie sich mit Zusammenkünften in Lokalen begnügen. Rothe Shlipse, rothe Schleifen, Transparente in knallrothen Lettern zur Verherrlichung des 8stündigen Normalarbeitstages, selbst rothgekleidete Damen lehrten uns ihre Farbe zur Genüge kennen. Sonst war Alles ruhig und still.

⌂ **Oberröblingen**, 4. Mai. (Schacht-Zusammenbruch.) Ein den Riebeckschen Montanwerken gehöriger, bei Unterröblingen belegener Wasserschacht ist vor einigen Tagen Tagen plötzlich und ohne erkennbaren Grund zusammengebrochen. An demselben war bereits seit Jahren gearbeitet und derselbe bis zu einer bedeutenden Tiefe fortgeführt. Unglücksfälle sind bei dem Zusammenbruch nicht zu beklagen; der finanzielle Schaden dagegen wird sich als ein bedeutender herausstellen, zumal da auch ein Theil der Maschinen mit in die Tiefe gegangen ist.

= **Calbe a. d. S.**, 4. Mai. (Verhaftung.) Ende voriger Woche wurde am Bahnhof Grizehne ein magdeburger Bautechniker verhaftet. Er hatte einen Tausendmarkschein gestern Morgen zum Wechseln erhalten, war jedoch mit dem Gelde verschwunden. Der Flüchtling, vom ersten Buchhalter des Geschäfts verfolgt, entkam in Grizehne und ward nach längerem Suchen auf dem Dache des dreistöckigen Beamtenhauses festgenommen. Das Geld fand man in neun Hundertmarkscheinen bei ihm im Schuh. Der Ungetreue ward nach Calbe in Polizeigewahrsam gebracht.

—s **Cöthen**, 4. Mai. (Verpachtung. — Ueberfahren.) Die Domaine Prosigk mit der Domaine Liebehna-Locherau, erstere 8 Kilometer, letztere 6 Kilometer von der Kreisstadt Cöthen entfernt, wurde heute auf weitere 18 Jahre verpachtet. Der Gesammtflächeninhalt beträgt 421 Hektar. Das Höchstgebot machte die Zuckerfabrik Prosigk mit 65100 M pro Jahr, während der bisherige Pächter Herr Amtsrath Laddey 64,000 M bot. — Die Akademie für Handel, Landwirthschaft und Industrie ist heute mit einer Schülerzahl von 15 Zöglingen eröffnet worden. — Gestern ist bei Station Wulfen der an der Magdeburger Bahn beschäftigte, in Leipzig wohnhafte Backmeister Müller infolge Fehltrittes unter einen in der Fahrt befindlichen Güterzug gefallen und von diesem überfahren worden. Dem Unglücklichen wurde der rechte Oberschenkel vom Leibe getrennt. Derselbe wurde sofort nach dem Krankenhause in Cöthen geschafft, woselbst er während der Amputation seinen Geist aufgab.

T. **Erfurt**, 5. Mai. (Der Vorstand des Evangelischen Bundes) hält am 12. und 13. Mai behufs wichtiger Berathschlagungen hierselbst 2 Versammlungen ab, wozu als Theilnehmer Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands erwartet werden. U. a. werden Ansprachen halten die Herren Landesdirektor Graf v. Wintzingerode-Merseburg, Konsistorialrath D. Leuschner, Professor D. Beyschlag-Halle, Professor D. Witte-Pforta, Prof. D. Nippold-Jena, Pfarrer Pr. Weitbrecht, Pfarrer Kräußold-Nürnberg.

Nordhausen, 2. Mai. (Sein 25jähriges Amtsjubiläum) feierte gestern Herr Volksschullehrer Karl Meyer hierselbst, welcher seit dem 1. April 1872 hierselbst an der Mädchenschule amtirt. Derselbe ist weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus rühmlichst bekannt geworden durch seine heimathliche Geschichtsschreibung sowie durch seine gründliche Alterthumsforschung besonders bezüglich der Harzgegend und der goldenen Aue. Wie wir hören, werden die mit dem Jubilar Ostern 1866 vom Eisleber Seminar abgegegangenen Lehrer und Klassenbrüder am diesjährigen dritten Pfingstfeiertage in Eisleben zusammen kommen, um sich nach 25 Jahren wieder zu sehen und zu besprechen und gemeinschaftlich ihr 25 jähriges Jubiläum zu feiern.

= **Eilenburg**, 4. Mai. (Brückenbau.) Der Fiscus scheint jetzt unseren Brücken, die die Stadt mit der Vorstadt Kültzschau verbinden, ein größeres Interesse zuwenden zu wollen. Diese Brücken entsprechen den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht. Fußgänger und besonders Kinder, deren Schulweg über die Brücken führt, können dort bei starkem Wagenverkehr in die gefahrvollste Lage kommen. Das Projekt, neben der Brücke einen Weg für Fußgänger anzubauen, scheint fallen gelassen zu sein, und bei den Vermessungen, die jetzt durch einen Baumeister ausgeführt werden, handelt es sich wohl darum, Unterlagen zu einem Neubauprojekt zu gewinnen, das dem nächsten Landtag vorgelegt werden soll, so daß der Bau, dessen Kosten sich auf wenig mehr als 300 000 M beziffern würden, im Jahre 1893 ausgeführt werden könnte.

Σ **Aus Sachsen**, 5. Mai. (Schwurgericht. — Jubiläum. — Versammlung. — Diebstähle. — Maifeier.) Die Verhandlungen des Schwurgerichts zu Leipzig haben mit dem gestrigen Tage wieder begonnen. In der ersten Sitzung wurde u. A. der bisher noch unbestrafte, 62 Jahre alte Tapezirer Haase aus Delitzsch, welcher einen Meineid geleistet hatte, um — wie er angab — seiner verstorbenen Ehefrau eine üble Nachrede zu ersparen, mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger zu dienen, bestraft. Strafschärfend war die Frivolität, mit welcher der Meineid um einer geringfügigen Geldsumme halber geleistet war, in Betracht gezogen worden. — In Dresden ist das Fest des 25jährigen Bestehens des neuen Schulgebäudes der Kreuzschule gefeiert worden. — In Döbeln wird am 21. Juni eine Versammlung aller in Sachsen lebenden Staatsangehörigen der Schweizer Eidgenossenschaft stattfinden; die Vorbereitungen zu derselben leitet der Consul Professor Dr. Hirzel in Leipzig. — Während der Ostermesse 1891 in Leipzig wurden 17 Taschendiebstähle (gegen 27 im Vorjahre), bei denen 197 M in Verlust gerathen waren, zur Anzeige gebracht. — Die Maifeiern der Sozialdemokraten sind in allen Orten Sachsens, auch in den großen Industriestädten Chemnitz, Plauen, Zwickau u. s. w. sehr ruhig verlaufen; die Betheiligung war im Allgemeinen eine relativ geringe, besonders in Chemnitz.

✕ **Weimar**, 5. Mai. (Verfassungs-Jubiläum.) Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach feiert heute das 75jährige Bestehen seiner konstitutionellen Verfassung, der ersten in Deutschland. Schon im Jahre 1809 hatte Herzog Karl August dem damaligen Herzogthum eine verbesserte landständische Verfassung gegeben, durch Grundgesetz vom 5. Mai 1816 verlieh er dem Lande eine konstitutionelle Verfassung. Am 2. Februar des folgenden Jahres erfolgte die feierliche Eröffnung des Landtages, nachdem sich vorher die Auflösung der ständischen Deputation, welche bisher in den Altweimarischen Landen bestanden, vollzogen hatte.

* **Kleine Notizen.** Auf dem Kyffhäuser ist seit vor. Sonntag das Modell zum Kaiser Wilhelms-Denkmal aufgestellt, wozu sich die Denkmals-Commission aus Berlin eingefunden hatte. — Dem Bahnwärter Voß in Oker sind am 1. Mai 6000 Mark in Obligationen gestohlen worden. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur. — Am Sonntag entsprang aus dem Amtsgerichtsgefängniß in Luter am Barenberge der wegen Verdachts des Meineides inhaftirte Arbeiter Ristig aus Hahausen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Entflohenen wieder habhaft zu werden; derselbe hat dem Anschein nach die Richtung nach den Harzbergen eingeschlagen. — In Zeulenroda tagte am Sonntag die Wanderversammlung der Westfälisch-Thüringischen Stenographen, anläßlich deren Herr Geh. Regierungsrath Fischer aus Gera einen interessanten Vortrag über die einheitliche Gestaltung des Gabelsbergerschen Systems hielt. Als nächster Ort der nächstjährigen Wanderversammlung wurde Gera gewählt. — In Gnadau wurde am 3. April die von dem bekannten Orgelbauer Rühlemann-Zörbig erbaute Orgel feierlich durch ein sehr gut besuchtes Concert eingeweiht, bei welchem besonders der Gesangverein des Musikdirektors Palme in hervorragender Weise mitwirkte. — Die allgemeine Lehrerversammlung des weimarischen Landes wird in den letzten 8 Tagen des Juli in Dornburg, wo vor nunmehr 25 Jahren auch die erste dieser Versammlungen stattfand, abgehalten werden. — In Halberstadt ist am 4. Mai Herr Amtsgerichtsrath Otto von Froreich, früher langjähriger Dirigent der Kreisgerichts-Deputation in Aschersleben, gestorben.

Bäder und Sommerfrischen.

— Unter den Sommerfrischen des Nordharzes erfreut sich das Anhaltische Städtchen Ballenstedt wachsender Beliebtheit und es scheint uns ein besonderes günstiges Zeichen, daß mit dem Einzug der schönen Jahreszeit auch die alten Sommergäste stets dahin zurückkehren. Daß Ballenstedts Klima sich namentlich zur Erholung von nervöser Abspannung vortrefflich eignet, ist ärztlich anerkannt; die Erholungsbedürftigen finden in der kräftigen und reinen Luft der unmittelbar an den Ort grenzenden meilengroßen Waldungen Stärkung, nöthigenfalls aber auch Pflege durch tüchtige Aerzte in wohleingerichteten Heil- und Badeanstalten. Als Ausgangspunkt zu größeren und kleineren Ausflügen ist Ballenstedt besonders gut gelegen. Für die Unterkunft Fremder, welche unentgeltlich vermittelt wird, ist in ausreichendem Maße zu billigen Preisen gesorgt. Besondere Annehmlichkeiten Ballenstedts sind der prachtvolle Schloßpark und die zu Beginn der Sommersaison stattfindenden Opernvorstellungen der Herzoglichen Hofoper. Sonst sorgen für Zerstreuung Reunions und Gartenkonzerte, Morgenmusiken u. dgl. Kurtaxe wird nicht erhoben und die Fremden sind völlig in der Lage, sich nach Maßgabe ihrer Mittel behaglich und doch billig einzurichten.

Vermischtes.

— Ueber den Gesundheitszustand Emin Paschas giebt ein aus der deutschen Station Bukoba am Westufer des Viktoriasees eingegangener Privatbrief, datirt vom 24. November v. J., Aufschluß. In demselben heißt es: „Auf einem Auge sieht er so gut wie gar nicht und das Andere ist auch vom Staar stark affizirt; und doch ist Keiner so fleißig wie er, ein leuchtendes Beispiel für uns Alle. Abgesehen aber von den Augen, die ihn recht hindern, ist er gesundheitlich uns Allen überlegen, nie müde und nie krank. . . . Wenn Casatis Buch erschienen, so will er vielleicht auch einmal seinen Mund gegen Stanleys Angriffe öffnen.“ — Da hiernach Emin Pascha die Absicht hat, mit einem Buch an die Oeffentlichkeit zu treten, begrüßt er die Absicht der Deutschen Kolonialgesellschaft, ihm einen Stenographen zu senden, mit besonderer Freude.

— Die Centennarfeier der polnischen Verfassung. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Die Centennarfeier zu Ehren der polnischen Verfassung ist in vielen Städten mit polnischer Bevölkerung als nationaler Feiertag begangen. In Krakau fanden in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste und später festliche Umzüge, Vorträge im Rathhaus und an anderen Orten, Festvorstellungen rc. statt. Die Stadt war glänzend illuminirt. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 2 Mai.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Vincenz Stawujak und Marie Walther, Schmiedstraße 5. — Der Hausdiener Wilhelm Wagner und Klara Immrich, Mansfelderstraße 47 und Nietleben. — Der Eisenbahnarbeiter August Berger und Antonie Hecklau, Halle und Wansleben.

Eheschließungen: Der Gerichtsassessor Felix Delbrück und Ida von Brünneck, Lafontainestraße 10 und Wettinerstraße 37. — Der Kaufmann Hermann Meyer und Martha Ratzsch, großer Schlamm 9 und Liliengasse 3. — Der Kaufmann Wilhelm Gerecke und Martha Schlüter, Wittenberg und Henriettenstraße 36. — Der Kaufmann Gustav Zahn und Bertha Danneberg, Dzondistraße 1 und Raffineriestraße 10. — Der Landwirth Wilhelm Alberti und Magdalene Schmidt, Dorotheenstraße 8 und Dorotheenstraße 14. — Der Klempner Otto Hilpert und Auguste Krös, Schwetschkestraße 10 und Friedrichstraße 49. — Der Handarbeiter Gottlob Warkus und Bertha Lischke, Schlosserstraße 5. — Der Fabrikarbeiter Karl Scheffler und Karoline Brode, Zenkergasse 12 und Krukenbergstraße 10. Der Schmied Gustav Knof und Anna Kirsten, große Steinstraße 44. — Der Former Karl Mierow und Bertha Berthold, kleine Klausstraße 13.

Geboren: Dem Weißgerbereibesitzer Heinrich Höhn ein Sohn, Georg Erich Konrad Ludwig Hans, Spitze 13. — Dem Zimmermann Karl Rauschenbach eine Tochter, Selma Franziska Else, Riemeyerstraße 2. — Dem Bäckermeister Heinrich Triebel eine Tochter, Luise Bertha Margarethe, Brandenburgerstraße 1. — Dem Kutscher Wilhelm Henze ein Sohn, Gottlob Friedrich Wilhelm, Dessauerstraße 5. — Dem Tischler Alwin Henze eine Tochter, Luise Gertrud, Thomasiusstraße 5. — Dem Handarbeiter Karl Schlichter genannt Schmidt eine T., Luise Emma, Schützengasse 16. — Dem Schlosser Karl Walther eine Tochter, Helene Frieda, Zapfenstraße 18. — Dem Schmied Gustav Knof ein Sohn, Gustav Willy, große Steinstraße 44. — Dem Maurer Karl Jäger eine Tochter, ungenannt Thorstraße 19. — Dem Lehrer Hermann Weißbart ein Sohn, Reinhold Hermann Martin, Dorotheenstraße 3. — Dem Universitäts-Kassen-Controleur Adolf Hesse ein Sohn, Adolf Alfred, Heinrichstraße 11. — Dem Tischlermeister August Rummler eine T., Klara Hedwig Elly, gr. Ulrichstr 36. Dem Handarbeiter Wilhelm Reitze eine Tochter, Minna Klara, Weingärten 3a.

Gestorben: Der Handarbeiter Julius Hauffe, 63 Jahre, Klinik. — Des Maurers Karl Jäger Tochter, 10 Stunden, Thorstraße 19. — Des Hofbesitzers Friedrich Lüders Sohn todtgeboren, Magdeburgerstraße 32. — Der Auszügler Ferdinand Apel, 65 Jahre, Klinik. — Des Schuhmachermeisters Otto Benndorf Sohn Otto, 1 Monat, Jakobstraße 3. — Des Fleischers Wilhelm Karl Böhme Sohn, Gottlob Karl, 1 J., kleine Wallstraße 4. — Eine todtgeborene uneheliche Tochter. — Ein unehelicher Sohn.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:
Krämpfen 7, Bronchitis 2, Bauchfellentzündung 2, Lungenlähmung 2, Lungenentzündung 7, Lebercarcinom 2, Lungenschwindsucht 3, Herzlähmung 2, Schwäche 4, Magendarmkatarrh 1, Speiseröhrenkrebs 1, Darmverschluß 1, Fettherz 1, Gehirntuberkulose 2, Abzehrung 1, Marasmus senilis 1, Schädelbruch 1, Bruch des Unterschenkels 1, Herzfehler 2.
Zusammen 43.
Hierunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 5. Mai. Die gestern vom Kaiser in Düsseldorf gehaltene Rede findet in allen hiesigen politischen Kreisen die größte Beachtung. Die wiederholten Friedensversicherungen des Kaisers haben eine allgemeine Beruhigung hervorgerufen. Die Berührung des Abschlusses des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in der Rede des Kaisers wird hier als deutliche Antwort auf die jüngsten Brochüren angesehen, welche Oesterreich in ganz unberechtigter Weise angegriffen haben. (Vergl. in Polit. Nachrichten den Wortlaut der Kaiserrede).

Berlin, 5. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurfs über die Einkommensteuer erklärt der Finanzminister, das Haus stehe vor der verantwortungsvollen Entscheidung, ob es das Risiko übernehmen wolle, daß durch das Scheitern der wenig wichtigen Frage, ob die höheren Einkommen mit 3 oder 4 Prozent zu besteuern sei, das ganze Gesetz gefährdet werde. Eine wirklich gerechte Steuerskala sei gegenwärtig überhaupt nicht aufzustellen, weil wir nicht in der Lage sind, eine Scheidung des fundirten und des unfundirten Einkommens vorzunehmen. Das Herrenhaus sei weit genug entgegengekommen, dieses Haus ist der Träger der Reform. Er bitte in Kleinigkeitrn nachzugeben und schließe damit: „dixi, animam meam salvavi“.

Lüttich, 5. Mai. Heute früh erfolgte im vornehmsten Stadtviertel vor einem Privathause eine heftige Dynamit-Explosion, welche das Thor und sämmtliche Fenster des Hauses zertrümmerte und die anstoßenden Häuser beschädigte.

Mons, 5. Mai. Nachts explodirte vor dem Hause eines nicht streikenden Arbeiters eine Dynamitpatrone; es liegt ein Racheakt vor.

Konstantinopel, 5. Mai. Der Streitfall bezüglich des russischen Dampfers „Kostroma“ ist beigelegt.

Kinder-Kleider: in streng moderner Ausführung, aus bestem Kleiderstoff oder Tricot, zu aussergewöhnlich billigen Preisen. **J. LEWIN.** Halle (Saale). (9548

Wien, 5. Mai. Die „Presse" bestätigt jetzt durch eine Depesche aus Berlin, daß an unterrichteter Stelle von der Absicht des Kaisers von Rußland, in diesem Sommer den deutschen Kaiserhof zu besuchen, nichts bekannt sei. Alle Nachrichten, daß in Potsdam bereits Wohnungen hergerichtet sind, sind unbegründet.

Brüssel, 5. Mai. Die Lage ist sehr gespannt. Die Streikenden fangen bereits an, Plünderungen vorzunehmen. In dem Bergwerke Lahaye haben Brandstiftungen stattgefunden.

Warschau, 5. Mai. Zwischen Arbeitern der Weberfabriken in Zirardow und Militär hat ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Es sind mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden.

Triest, 5. Mai. Die „Gazetta di Venezia" meldet, daß in Zante während der Prozession ernste Excesse gegen die Juden stattgefunden haben. Die Truppen mußten von der Waffe Gebrauch machen, wobei drei Personen getödtet und viele verwundet wurden. Der Pöbel plünderte verschiedene von Juden bewohnte Häuser.

Rom, 5. Mai. Der „Moniteur de Rome" verzeichnet das Gerücht, daß der Prinzregent von Bayern abzudanken die Absicht habe. (??)

Rom, 4. Mai. Auch am heutigen dritten Tage der Versammlungsdebatte fand eine äußerst lebhafte Diskussion statt. Nicoteras scharfe Erklärungen betreffs anarchistischer Vereine, gegen welche er Spezialgesetze für nöthig hält, trieben die äußerste Linke, deren Redner bis dahin eine Verbindung mit der Regierung suchten, in das gegnerische Lager; auch Zanardelli stimmte dieserhalb, Giolitti wegen des unterlassenen Versammlungsverbotes gegen das Ministerium, welches den Vertrauensantrag Camporeales annahm. Der zweite Theil desselben, welcher die bewundernde Anerkennung für die Haltung der Beamten und Truppen am Versammlungstage ausdrückt, wurde unter Beifallsrufen mit allen Stimmen gegen einen Theil der Radikalen angenommen. Der erste Theil, welcher das Vertrauen in die Regierung erklärt, fand mit 236 gegen 113 Stimmen Annahme. Die parlamentarische Lage ist durch die Trennung des Ministeriums von den Radikalen vereinfacht und geklärt.

Industrie, Handel und Finanzen.

—s Die Prinz Karls-Hütte bei Rothenburg (Saalkreis) erzielte für 1890 bei 210 000 Mk. Actienkapital nach 8109 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 21 000 Mark.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 6. Mai:

Meist heiter, wolkig veränderlich, warm, windig. Strichweise Gewitter.

Berliner Börse vom 5. Mai 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 35 Minuten, mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	163,70	Dux-Bodenbach	250,—
Franzosen	114,40	Buschtiehrader	220,—
Lombarden	54,80	Elbethal	102,70
Disconto-Commandit	191,30	Gotthardtbahn	153,—
Handels-Gesellschaft	145,50	Ital. Mittelmeer	100,80
Dresdner Bank	145,75	Warschau Wien	250,—
Darmstädter Bank	141,60	5% Italiener	92,70
Nationalbank f. D.	123,40	4% Ungarn	91 40
Internationale Bank	102,50	4% Egypter	98,—
Dortmunder Union	68,70	Russ. Noten	243,—
Laurahütte	126,50	Hibernia	169,70
Bochumer Guß	129,50	Gelsenkirchen	158,—
Mainzer Eisenb.	120,30	Harpener	181,60
Marienburg-Mlawka	74,75	Dannenbaum	126,90
Ostpreußische Südbahn	94,75	Dynamit-Trust	160,50
Lübeck-Büchener	170,—	Nordd. Lloyd	120,20

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 5. Mai 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,—	*Laurahütte	123,—
*3½% do	98,20	*Dortm. Union St.-Pr.	69,90
*3% do	85,50	*Gotthardbahn	—
*4% Consols	105,60	Oestr. Cred.-Actien	163,25
*3½% do	99,40	Franzosen	114,62
*3% do	85,50	Lombarden	54,87
*Neue Reichsanleihe und Consols	85,40	*Riebeck Montanwerke	162,—
		*Cröllw. Papierfabrik	—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,75	*Harpener Kohlen	181,90
*3%	85,10	*Russ. Süd-West	91,50
*Disconto-Commandit	191,25	4% Oestr. Goldrente	96,90
*Darmstädter Bank	141,60	4% Ung. do.	91 60
*Deutsche Bank	154,—	Ital. Renten	92,75
*Berl. Handelsgesellsch.	145,25	*80. Russ.	98,80
*Dresdner Bank	144,75	Oestr. Noten	174,—
*Bochumer Gußstahl	129,75	Russ. do.	243,—

Tendenz: schwankend.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 236,—, Mai-Juni 234,25, Sept.-Oct. 209,50 matt.
Roggen: loco 203,—, Mai-Juni 199,75, Sept.-Oct. 181,75 matt.
Hafer: loco —, Mai-Juni 169,50, Sept.-Oct. 149,25 schwächer.
Rüböl: Mai-Juni 61,50 still.
Spiritus (70er Waare) loco 52,20, Mai-Juni 51,90, September-October 49,10. (50er Waare), loco —.
Petroleum: loco 22,80.

Fondsbörse. Die Börse verkehrte heute in großer Unlust und zum Theil auch in schwacher Haltung. Zunächst wurde die Rede des Kaisers in Düsseldorf entgegen der Auffassung der ganzen politischen Welt in sehr pessimistischer Weise beurtheilt, indem man in derselben den wahren Friedensausdruck zu vermissen glaubte. Ferner meldet die „Pall-Mall-Gazette" in London, daß Rothschild von dem Consortium der russischen Anleihe im letzten Augenblick zurückgetreten sei, während aus Paris, wo man das doch besser wissen müßte, der Rücktritt bestritten wird. Die Börse war geneigt, die letztere Version zu glauben und suchte daraufhin wieder Disconto-Commandit-Antheile zu drücken, indeß ohne besonderen Erfolg. Die übrigen Bankwerthe waren sogar um geringes besser. Deutsche Bahnen mußten etwas auf Realisationen, besonders Ostpreußen und Marienburger nachgeben. Für Franzosen und Galizier lagen auswärtige Kaufordres vor, sodaß die Kurse beider Papiere sich etwas heben konnten. Für Schweizer Bahnen wurden wieder Verstaatlichungsgerüchte hervorgesucht, sodaß dieselben in der That sich höher stellten. Montanwerthe verkehrten etwas ruhiger, behaupteten aber ihre Kurse. Fremde Renten nur wenig verändert. Russische Noten hielten sich sehr gut und waren etwas besser. Privatdiscont 2¾ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete matt auf rückgängiges Ausland. Weizen auf starkes Angebot im Preise weichend. Roggen durchweg im Preise abgeschwächt, ohne dringendes Angebot. Das Geschäft blieb geringfügig. Hafer verkehrte zu nachgebenden Preisen. Mehl blieb fest. Rüböl behauptet. Spiritus sehr fest, auf schlechte Maiproduction durchweg im Preise steigend.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 4. Mai.
Reichsbank vom 30. April.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 879,423,000	Abn.	9,669,000
2) Best. a. Reichskassensch.	„ 21,702,000	Abn.	178,000
3) do. Noten and. Banken	„ 10,691,000	Abn.	69,000
4) do. an Wechseln	„ 561,749,000	Zun.	25,812,000
5) do. an Lombardforderung	„ 95,857,000	Zun.	12,941,000
6) do. an Effekten	„ 25,420,000	Abn.	1 690,000
7) do. an sonst. Aktiven	„ 31,380,000	Abn.	130,000

Passiva.

8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„ 29,003,000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Noten	„ 988,570,000	Zun.	46,363,000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 480,278,000	Abn.	19,099,000
12) die sonstigen Passiva	„ 898,000	Abn.	117,000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat April 1891 abgerechnet 1 687 589 500 Mk.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 5. Mai 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,25 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	95,50 G.
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	95,50 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	96,25 G.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	96,25 B
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	100,75 G
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	96 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99 G
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	99,50 B
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	98 G
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	99,50 B.
4½% Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4½	102,80 G.
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,80 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	5	165,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	129 bz.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien(**	1889/90	5	4	104 G
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1889/90	8⅔	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	144,50 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	150 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	150 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	4	166 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1889/90	3	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik	1889/90	7	4	105 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	—
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	125 B.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	149 G.
Könnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	210 B.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1889/90	3	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	190 G.
Pachhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Kirchliche Anzeigen.

Am Himmelfahrtsfeste, den 7. Mai, predigen.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Archidiakonus Pfanne. Vormittags 10 Uhr Superint. D. Förster. — **Zu St. Ulrich**: Vorm. 8 Uhr Oberdiak. Wächtler. Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Schmiedstraße 17, Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Dr. Franke. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst (beide Abtheilungen), Diak. Richter. Der Kindergottesdienst Vorm. ¾9 Uhr in der Charlottenstraße fällt aus. — **Zu St. Moritz**: Vorm. 8 Uhr Oberprediger Saran. Vorm. 10 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Hospitalkirche**: Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche**: Vorm. 10 Uhr Dompred. Albertz. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Göbel. — **Zu Neumarkt**: Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst, Derselbe. — **Zu Glaucha**: Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 5 Uhr Hilfsprediger Graßhoff.

Apostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Oberdiakonus Wächtler.

Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr Pastor Meltzer. Vormittags 10 Uhr Pastor Lessing. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Lessing.

Abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins im Vereinszimmer Friedenstraße 7.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern. [7500

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Dallmann**. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen**, und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser- und Löwen-Apotheke.** [8106

Vorsicht ist Jedermann beim Ankaufe von Toilette-Seifen dringend anzurathen, denn durch die Seife können wir ebenso gründlich unsere Haut zerstören, wie wir dieselbe schön und gesund erhalten können. Diese Vorsicht wendeten wir stets an, wenn wir sehen würden, was Minderwerthiges all zur Reinigung unseres Körpers auf dem Markte für theueres Geld angeboten wird. Will man absolut sicher, gut und billig kaufen, verlange man nachdrücklichst **Doerings Seife**, denn diese Seife ist für die Toilette wie für den Familiengebrauch die vorzüglichste, die neutralste und unschädlichste der Gegenwart, sie ist die beste Seife der Welt. **Doering's Seife verhindert**, was die anderen Seifen bewirken: Rissige Haut, vorzeitiges Altern, Entstehung von Runzeln, Gesichtsröthe 2c. und **bewirkt** was andere zerstören: Schönheit und Geschmeidigkeit der Haut, feinen Teint und Anregung der Hautthätigkeit. Für nur 40 Pfg. ist diese in Qualität unübertroffene Seife in Parfümerien-, Colonial- und Droguen-Geschäften zu haben. [9841

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande auf dem Pachtgute in **Görbitz** des Rittmeister **Bieler** zu **Merbitz**, ist erloschen. [9865

Raunitz, den 30. April 1891.
Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung von heute unter Nr. 114 und 268 bei der Firma **C. Trautmann** in **Lodersleben** der Uebergang der Firma von dem Kaufmann **Christian Andreas Trautmann** auf die geschiedene Ehefrau des Kleiderhändlers **Robert Naumann, Therese** geborene **Trautmann** in **Lodersleben** eingetragen. [9877

Querfurt, den 15. April 1891.
Königliches Amtsgericht II.

Familien-Nachricht.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die große Theilnahme am Begräbnisse sowohl als auch für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Dr. Braust für seine erhebende Grabrede. Dank auch Herrn Kantor Berger nebst seinen Schülern für die schönen Gesänge. Dies Alles hat unsern Herzen wohlgethan. [9867

Ennewitz, am Begräbnißtage, den 3. Mai 1891.

Die trauernde Familie Beil.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur **Wilhelm Anthony** für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten. J. V. Dr. **Walther Gebensleben** für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, **Louis Lehmann** für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur **Anthony** ½10—½11 Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die **Expedition** (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Nachdem die ordentliche **Generalversammlung vom 15. April ds. J.** die Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um 75 000 Mark durch Ausgabe von 75 neuen Actien zu je 1000 Mk., welche vom 1. Juli a. c. ab an der Dividende theilnehmen, beschlossen und der Aufsichtsrath den Emissionscours auf 117 % festgesetzt hat, bieten wir unseren Herren Actionären diese neuen Actien unter folgenden Bedingungen zum Bezug an:

1. Der Besitz von 16 alten Actien zu 500 Mk. gewährleistet das Bezugsrecht auf eine neue Actie zu 1000 M.
2. Das Bezugsrecht ist unter Einreichung der alten Actien (ohne Dividendenscheine und Talons in der Zeit vom 15. bis incl. 31. Mai ds. Jahres bei dem Bankhause **H. F. Lehmann in Halle a. S. oder** „ „ **Becker & Co in Leipzig oder** „ „ **Bernhard Loose & Co. in Bremen** während der üblichen Geschäftsstunden geltend zu machen.
3. Bei Geltendmachung des Bezugsrechtes ist für jede neue Actie der Betrag von Mark 1170 — abzüglich Zinsvergütung bis zum 30. Juni a. c. mit Mark 1166 — gegen Empfangnahme einer Cassenquittung und Rückgabe der eingereichten, mit einem Vermerk über die geschehene Ausübung des Bezugsrechtes versehenen alten Actien baar zu zahlen. [9880
4. Die Ausgabe der neuen Actien erfolgt gegen Rückgabe der Cassenquittungen durch die obengenannten Bankhäuser vom 1. Juli dieses Jahres ab.

Halle a. S. den 3. Mai 1891.

Hallesche Strassenbahn Act.-Gesellschaft
Der Vorstand.
Gade. Weckmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Kreis-Chaussee von Niemberg nach Rosenfeld ist auf [9842
Montag, den 11. Mai 1891
Vormittags 11 Uhr,
im „Weber'schen Gasthofe zu Rosenfeld„
Termin anberaumt und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung auf die 4 Jahre von 1891 bis 1894 geschehen soll.
Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Halle a. S., den 27. April 1891.
Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
von Bülow.

Ca. 80 Centner **Heu** franko jeder Bahnstation zu **verkaufen**. **Oberförsterei Oderhaus** b. St. Andreasberg (Harz). [9872

Heu verkauft **Strumpf**, **Schlettau** bei Halle.

5. T.
9. 4. M. C. 8. [9874

In **Zweiter Auflage** erschien:
Sozialrevolution
oder
Sozialreform?
Von **Julius Werner**, Pfarrer in Hohenthurm b. Halle (S). Preis ℳ 1.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch unmittelbar vom [9844
G. Schwetschke'schen Verlage in Halle (Saale).

Ein zahlungsfähiger Mann zum Verkauf von **Hammelgehänge** für **Halle** gesucht. Offerten an [9862
Alb. Bösenberg, Nordhausen,
Eichsfelder Hof erbeten.

Besonderer Umstände halber beabsichtige ich meine sehr gut verzinslichen, nahe der Magdeburgerstraße und den Königl. Kliniken gelegenen **3 Grundstücke preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Das eine hat Thorfahrt, gr. Hof mit geräumigen Niederlagen u. Pferdestall, eignet sich daher sehr gut für en-gros-Geschäfte. Die beiden anderen Häuser haben jedes Thorfahrt, Hof und großen Garten. Gefl. Offerten von Selbstkäufern u. **G. C. 2273** an **J. Barck & Co.** erbeten. [9876

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 6. Mai 1891.

Heer und Marine.

Wie man uns nachträglich mittheilt, sind bei der Beerdigung Moltkes die Truppen zum ersten Mal mit neuen Lanzen ausgerüstet gewesen, die statt des hölzernen in dünnen Stahlröhren nach dem Mannesmann'schen Verfahren bestanden haben. Diese Röhren lassen sich vermöge der hohen Zähigkeit des Materials zu solcher Feinheit auswalzen, daß der Stahlschaft leichter ist, als der frühere hölzerne. Der Uebelstand, daß die Röhren in der Hand nicht den festen Halt geben, wie ein Holzschaft, wird durch Umwickelung einer lederartigen Hülle beseitigt. Die jetzigen Lanzen sind, abgesehen von der größeren Leichtigkeit, auch elastischer und dauerhafter, so daß man sie noch vielfach anderweitig zur Verwendung heranziehen wird, sobald der Preis ein geringerer sein wird. Wichtig ist dieser Punkt für die Krankenpflege, in Lazarethen sowohl wie auf Baustellen, für welche Tragbahren aus Stahlröhren der Sauberkeit und Leichtigkeit wegen den Vorzug verdienen.

Kirche, Schule und Mission.

— Nach einer neuerlichen Verfügung des Kultusministers hat jede Regierung, welche einen Lehrer aus einem anderen Bezirke zur dauernden oder auch nur zur vorübergehenden Beschäftigung annimmt, eine Aeußerung derjenigen Regierung, in deren Aufsichtskreise er beschäftigt ist, einzuholen. Jede Wiederbeschäftigung, nicht blos Wiederanstellung, eines Lehrers, welcher aus disziplinarischen Gründen entlassen worden ist, bedarf der ministeriellen Genehmigung. Eine Ausnahme hiervon findet nur statt, wenn eine Regierung, welche einen noch nicht fest angestellten Lehrer durch einfachen Beschluß aus disziplinarischen Gründen entlassen hat, denselben in ihrem eigenen Bezirke wieder beschäftigen will. Diese Ausnahme bezieht sich aber nicht auf Lehrer, welche die vorgeschriebene Zeit vorübergehen ließen, ohne die zweite Prüfung abzulegen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Göttingen. Der Custos an der königlichen Bibliothek hierselbst, Herr Dr. Schwenke, hat vom Herrn Cultusminister den Auftrag erhalten, ein Bibliotheken-Adreßbuch, wie ein solches schon vor langen Jahren angefertigt worden ist, das natürlich jetzt nicht mehr genügt, neu anzufertigen. In demselben sollen sämmtliche wissenschaftlichen Werth habenden Bibliotheken Deutschlands, Universitäts-, Stadt-, Kirchen- und Schulbibliotheken, aufgeführt werden, ihre Bandzahl, die Benutzungszeit und die Bedingungen für die Benutzung am Orte sowohl wie durch Versandt nach auswärts, die Einrichtung der Cataloge und dergleichen angegeben werden. Um das Material zusammen zu bekommen wird Dr. Schwenke demnächst einen Fragebogen an die Vorstände solcher Bibliotheken erlassen und die Provinzial-Schulcollegien wie sonstige Behörden, zu deren Ressort Bibliotheken gehören, sind veranlaßt worden, die Bibliotheksvorstände auf die Wichtigkeit der Arbeit des Dr. Schwenke hinzuweisen und anzuhalten, die Bemühung desselben durch zweckentsprechende Erledigung seiner Anfragen zu unterstützen.

— Wien. Der berühmte Chirurg Professor Billroth ist wieder an einem Herzleiden schwer erkrankt und gedenkt seine Lehrthätigkeit aufzugeben.

Personalien.

— Dem Postillion Busse in Braunschweig ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

— Gestorben sind: Der Geheime Ober-Regierungsrath Hübner, vortragender Rath in der Bau-Abtheilung des preußischen Arbeitsministeriums zu Berlin; ferner der Publizist und Schriftsteller Dr. Konstantin Franz zu Dresden, im Alter von 73 Jahren. Derselbe, geboren zu Börneke bei Halberstadt, studirte in Halle und Berlin Philosophie und Mathematik und hat sich durch seine geistreichen Schriften philosophischen und besonders kritischen Inhalts einen Namen gemacht.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 4. Mai 1891, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Lohausen, Hildebagen, Arndt, Bonstedt, Jochmus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß vom Magistrat eine Vorlage als Antwort auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung eingegangen sei, daß bei Anstellung städtischer Beamten die Versammlung bereits vor dem probeweisen Dienstantritt zu hören sei; mit Vorberathung dieser Angelegenheit wurde eine aus den Herren St.-V. Commerzienrath Betlcke, Rechtsanwalt Elze und General-Direktor Krug bestehende Commission betraut. Darauf trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, deren 1. Punkt: Fluchtlinie für eine neue Straße durch das früher Zimmermann'sche Grundstück am Bahnhof, abermals vertagt wurde.

2. Dem Malermeister Boehme wurde für das beim Neubau seines Grundstückes Berggasse Nr. 1 an die Stadt abzutretende Terrain (ca. 42 Qu.-M.) eine Entschädigung von 80 ℳ für den Qu.-M., davon 60 ℳ für Landwerth und 20 ℳ für die unglückliche Gestaltung der Räume an der kleinen Ulrichstraße, zugesprochen. (Ref. Herr St.-V. Sachs.)

3. Der Magistrat erwähnt, dem Ansuchen des Vorstandes des Vereins für Volkswohl entsprechend dem Verein die für das aus dem städtischen Gas- und Wasserwerk im Jahre 1891/92 zu entnehmende Wasser und Gas wie in den Vorjahren 50 % Preisermäßigung zu gewähren für die drei Volkskaffeehallen, die Volksküche an der Brunnswarte, sowie für die Volksküche Merseburgerstraße Nr. 42 mit dem dazu gehörigen Volksbade; bei der letzteren sollte nach dem Magistratsantrag der Wasserverbrauch des ganzen Grundstückes nach Abzug des Freiwassers in Rechnung gestellt werden. (Ref. Herr St.-V. Apelt.) Während für die Kaffeehallen und die erste Volksküche die Preisermäßigung anstandslos bewilligt wurde, entspann sich über die Stellungnahme zu dieser Vergünstigung hinsichtlich der zweiten Volksküche an der Merseburgerstraße eine lange Debatte, die ihren Ursprung in dem Umstande hatte, daß dieses Institut mit dem gar nicht in der Verwaltung des Vereins für Volkswohl, sondern in Mietshänden befindlichen Volks-Logirhaus unter einem Dach gelegen ist. Diese Thatsache erregte in einer Reihe von Rednern, von denen wir besonders die Herren St.-V. Welch, Rauich, Schmidt, Kobert erwähnen wollen, das Bedenken, daß möglicherweise dem Logirhaus aus der Vergünstigung, welche man der Volksküche zugestehe, ein Vortheil erwachsen könne, der ihm nicht zugewendet werden dürfe, da das Logirhaus nach Ansicht dieser Redner eine Schädigung zahlreicher steuerzahlender Bürger, besonders der minder bemittelten Klassen bedeute, welche früher durch Vermiethen von Wohnungen und Schlafstellen und Abgabe von Beköstigung an Arbeiter des Fabrikviertels im Süden der Stadt ihre geringen Einnahmen zu verbessern im Stande gewesen seien. Herr Stadtbau-Rath Lohausen meinte, daß für die arbeitende Bevölkerung aus der Einrichtung des Logirhauses doch manche anerkennenswerthe Vortheile erwüchsen und betonte, daß dasselbe allerdings, wie man bei der Bebauung durchaus beabsichtigt habe, den schlechten Arbeiterlogis Concurrenz mache, den Vermiethern besserer Logis aber keinen Abbruch thue, dann hob er jedoch besonders hervor, daß die Verwaltung der Volksküche und des Logirhauses eine ganz getrennte, für das letztere auch keinerlei Preisermäßigung von irgend einer Seite beantragt sei. Dieser Hinweis war so wenig, wie der Vorschlag des Herrn St.-V. Friedrich, die Preisermäßigung zu genehmigen unter der Voraussetzung, daß für die Herstellung von Vorrichtungen zu getrennter kontrollirbarer Abgabe von Gas und Wasser an Logirhaus und Volksküche Sorge getragen werde, im Stande, die Bedenken der Vorredner zu entfernen, ja es wurde nur noch um so heftiger z. B. von Herrn Welsch gegen eine Preisermäßigung an jene Volksküche gesprochen. Der Genannte meinte nämlich, daß dieselbe weniger wirklich Bedürftigen unserer Stadt, als auswärtigen Bauernleuten und andrerseits durch ein besseres neben dem Mittagstisch für 15 ₰ eingerichtetes Mittagessen für 40 ₰ Monteuren und anderen Personen, die einer solchen Unterstützung nicht bedürften, Vortheile gewähre und so Restaurateure jenes Viertels schädige, eine Ansicht, welche Herr St.-V. Sachs zahlenmäßig wenigstens hinsichtlich ihrer zweiten Behauptung zu widerlegen suchte, außer welchem dann noch Herr St.-V. Rechtsanwalt Elze besonders warm für die Bewilligung der Preisermäßigung eintrat. Auch hinsichtlich der Preisermäßigung für das Volksbad waren die Ansichten getheilt; während Herr St.-V. Kober nichts davon wissen wollte, da das Bad doch nur den Logirgästen zu Gute kommen werde, betonten die Herren St.-V. Elze und Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann, sowie Herr Stadtbaurath Lohausen die hohe hygienische Bedeutung einer solchen Einrichtung, und schließlich gab die Versammlung in ihrer Mehrheit die Zustimmung zu der vorgeschlagenen Preisermäßigung für Volksküche und Volksbad unter der von Herrn Friedrich beantragten Bedingung.

4. Eine längere Besprechung wurde dann ebenfalls durch den vom Magistrat vorgelegten Kosten-Anschlag betr. die mit 1100 Mk. in den Etat eingesetzte Regulirung der Böschung an der Wolfsschlucht zwischen der Lieberauerstraße und der Hochstraße veranlaßt. Von einer zweifellos die Böschung am besten schützenden Errichtung einer Futtermauer hatte der Magistrat mit Rücksicht auf die hohen Kosten (ca. 12 000 Mk.) abgesehen, zumal dort vielleicht in nicht zu ferner Zeit ein Hospitalbau auf Kosten der Riebeckschen Erbschaftsmasse entstehen wird, die Ausgabe für die Futtermauer dann also unnütz gemacht sein würde. So schlug der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Baukommission vor, die Böschung, welche durch spielende Kinder wie lehmhaltende Erwachsene arg zerwühlt ist, durch eine Rasenbedeckung zu schützen. Dieser Vorschlag fand jedoch lebhaften Widerspruch, besonders seitens des Herrn St.-V. Pfaus, welcher vorschlug, den Antrag abzulehnen und dagegen den Magistrat um einen Kostenanschlag für eine Abpflasterung der Böschung zu ersuchen, die wohl einige hundert Mark mehr als die Berasung kosten, aber auch besseren Schutz gegen die weitere Zerstörung des Abhanges geben werde. Herr St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann meinte, daß zur vorläufigen Herstellung eines ordnungsmäßigen Zustandes es vielleicht ausreiche, die Höhlungen in der Böschung mit Schutt zu füllen und denselben festzustampfen, da eine möglichste Beschränkung der Ausgaben mit Rücksicht auf den vom Herrn Stadtbaurath Lohausen in Aussicht gestellten Hospitalbau angebracht erscheine. Schließlich stimmte die Versammlung dem Antrage Pfaus zu.

5. Für die Rechnung des mit 105 256 Mk. 10 Pf. abschließenden Bau-Contos der ersterbauten Volksschule in der Liebenauerstraße wurde Entlastung ausgesprochen (Ref. Herr St.-V. Heiser), zugleich jedoch auf Antrag der Bau-Commission der Magistrat ersucht, mit der auch vom Herrn Oberbürgermeister Staude für die nächste Zukunft in Aussicht gestellten Vorlage betr. Reorganisation der städtischen Bau-Verwaltung bald an die Versammlung heran zu treten und darin zugleich die Frage der in vielfacher Hinsicht wünschenswerthen Anstellung eines technischen Revisors zur Erledigung zu bringen, sowie ferner bei Errichtung von Schulbauten vor endgiltiger Aufstellung des Kosten-Anschlages schultechnische Sachverständige über die Bedürfnisse der inneren Ausstattung anzuhören.

6. Die Pissoiranlage auf dem Hofe der städtischen Volksschule an der neuen Promenade hat durch Zuführung von Feuchtigkeit auf das Hintergebäude der Firma Klinkhardt & Schreiber einen schädlichen Einfluß ausgeübt; nach der Darlegung des Referenten Herrn St.-V.

„Kein Geschäft Peter Fedorowitsch."

„Verkauft man den Bestand zum Fällen — wieviel ließe sich herausschlagen?"

„Nicht mehr als die Summe, für welche der Forst verpfändet ist."

„Wie! Achttausend . . ."

„Nicht achttausend, dreizehntausend Rubel. Man wird die Summe zahlen, welche dokumentarisch feststeht — nicht mehr — in keinem Fall."

Verwirrt kratzte sich Peter Fedorowitsch im Nacken. Er entsann sich der Zeit, welche seiner Fahrt nach Paris vorausging, als Hochlakow ihm geholfen hatte.

„Ich vermuthe," begann Hochlakow wieder, „daß Sie in Ihrer Lage sich nicht an das Gut zu halten haben. Die Zeiten sind nicht mehr wie früher. Ihre Familie lebt zerstreut und Alles geht schief. Sie müssen mit einem Mal zu Ende kommen — und basta!"

„Wieviel bieten Sie?" fragte Peter Fedorowitsch fast tonlos.

„Für Alles?"

„Nun ja."

Philaret Pawlowitsch erhob sich und legte eine Hand auf das Herz.

„Das will heißen: Forst, das Herrenhaus und alle Bauten, mit einem Wort — alles Bewegliche und Unbewegliche?"

„Nun ja, natürlich."

„Tausend Rubel lege ich noch zu dem Uebrigen. Das thue ich für Sie, Peter Fedorowitsch."

Erschreckt fuhr Peter Fedorowitsch zurück.

„Was ist Ihnen?" rief er. „Sie scherzen . . ."

„Ich scherze nicht. Tausend Rubel ist eine bedeutende Summe in der jetzigen Zeit."

„Das . . . Philaret Pawlowitsch . . . das ist unmöglich!"

„Wie es Ihnen beliebt. Ich bin deshalb nicht zu Ihnen gekommen. Vielmehr kam ich hierher, um mich wegen der Moskauer Angelegenheit mit Ihnen zu benehmen."

„Wegen der Moskauer, hm . . Sie haben mich stark in die Enge getrieben . . . haben für Alles einen Termin gesetzt . . . wo soll ich mit einem Male die Summe auftreiben, um Sie zu befriedigen? Prolongiren Sie noch auf ein halbes Jahr und geben Sie mir Geld . . . erhalte ich die Erbschaft, so mache ich auf einen Wurf Alles glatt . . !"

„Eine Prolongation ist definitiv unmöglich."

Peter Fedorowitsch kam in Eifer und wurde ganz roth.

„Jetzt kann ich nicht zahlen!" rief er. „Sie wollen ebenso handeln wie Ihr Bruder — ja? Ohne weitere Redensart, Sie wollen es bis zur Exekution kommen lassen?"

„Weshalb? Das wäre roh."

„Aber ich bin jetzt in den Mitteln beschränkt. Vom Onkel kann ich vorläufig nichts bekommen. Womit soll ich Ihnen zahlen?"

„Das ist Ihre Sache, Peter Fedorowitsch," entgegnete Philaret Pawlowitsch und nahm seine Mütze. „Die meine war, zu geben — die Ihre ist, zurückzuerstatten. Der Termin ist da, am besten wär's, glattweg abzuwickeln. Tausend Rubel! Nun . . . was ist da lange zu reden . . . meinetwegen zwölfhundert . . ."

Aber plötzlich verwandelte sich Peter Fedorowitsch

Verweht. Frei nach dem Russischen des D. Stachejew von Wilhelm Goldschmidt.

„Was schreist Du, Rothbart! Ich erkenne keine Ehe an. Fort mit Dir! Komme ich auf die Straße, dann werd' ich's Dir geben!"

Peter Fedorowitsch's lautes Geschrei, das plötzlich unerwartet aus den Fenstern tönte, erschreckte die Bauern. Einige nahmen aus alter Gewohnheit die Mützen ab. Spiridon Jacowlew aber stemmte die Arme in die Seiten und erklärte kühn:

„So dürfen Sie nicht reden, Peter Fedorowitsch! Es ist heuer ein halbes Jahr vergangen . . . und wie viel Habe haben Sie verdorben!"

„Ich werde Dir's zeigen!" rief Peter Fedorowitsch herausfordernd und verließ das Fenster, um auf die Straße zu eilen.

Spiridon Jacowlew überlegte, daß es richtiger sei, den Skandal nicht zu vergrößern, und fuhr nach Hause. Als Peter Fedorowitsch auf die Straße kam, bog die Telega in die angrenzende Gasse ein.

„Ich erkenne die Ehe nicht an!" schrie Peter Fedorowitsch. „Ich fahre zum Bischof und setze die Scheidung durch. Diesen Sachar wird man in ein Kloster stecken. Ich bringe ihn unter Gericht . . ."

Während er noch sprach, fiel es ihm ein, Vater Sachar wohne nebenan bei der Kirche. Er achtete nicht darauf, daß er keine Kopfbedeckung hatte, und lief über die Straße. Schwelij brachte ihm den weichen Reisehut nach. Peter Fedorowitsch bedeckte seinen Kopf und trat in das Popenhaus.

Durch sein lautes Rufen erschreckt, zog sich die Popenfrau, welcher die näheren Umstände der Trauung ungefähr bekannt waren, in ihre Kammer zurück, verschloß dieselbe mit dem Haken und rief:

„Er liest die Vesper . . . er ist in der Kirche . . ."

Mit einem ärgerlichen Blick auf die ärmliche Behausung drehte Peter Fedorowitsch sich scharf um und ging hinaus.

Vater Sachar befand sich in der That in der Kirche, und wollte eben, da die Vesper beendet war, fortgehen, als Peter Fedorowitsch eintrat. Zwei oder drei alte Weiber, die einzigen Andächtigen in der Kirche, begegneten ihm in der Thüre und schreckten zurück, als sie sein vor Bosheit verzerrtes Gesicht mit den zitternden Lippen sahen.

„Sachar! Du hast sie getraut — Du?" zischte Peter Fedorowitsch, als er den Popen gewahrte.

„Ach, Peter Fedorowitsch! wie oft erkundigte ich mich nach Ihnen, erwartete Sie! Endlich haben Sie geruht . . ."

„Du hast sie getraut? Rede!"

„Wie Sie aufgeregt sind — mein Gott! Ich begreife gar nicht, nach wem Sie sich erkundigen . . ."

„Weiche mir nicht aus! Du weißt, daß ich nach Anatolij frage. Ich erkenne diese Ehe nicht an! Begreife, Pope — ich erkenne sie nicht an!"

„Im Augenblick kann ich mich nicht genau erinnern . . . täuscht mich übrigens mein Gedächtniß nicht, so . . ."

„Keine Ausflüchte!" unterbrach ihn schreiend Peter Fedorowitsch. „Zeige mir die Kirchenbücher!"

„Ihr gern. Nur einen Augenblick wollen Sie sich gefälligst gedulden. Foma Lukitsch, bringe Peter Fedorowitsch einen Stuhl."

Foma Lukitsch, welcher die Kirchenschlüssel hielt, lief eiligst nach einem Stuhl, Peter Fedorowitsch aber achtete nicht darauf und ging mit Vater Sachar hinter der Altar, wo in einem Kasten, der in die Wand eingelassen war, die Bücher verwahrt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910506 2-18/fragment/page=0005

Rechtsanwalt Elze ist die Anlage gesetzwidrig angebracht, die Versammlung ersuchte deshalb den Magistrat um Beseitigung derselben und billigte zugleich nach dem Magistratsantrage der genannten Firma 80 ℳ Entschädigung für Miethsverlust an einer ½ Jahr lang nicht vermietheten Wohnung zu.

9. Der am 8. März d. J. hierselbst verstorbene Universitätsprofessor Dr. Eduard Hiller hat unserer Stadtgemeinde 10 000 ℳ zu einer Stiftung vermacht, aus deren Erträgnissen außerhalb des ordentlichen Armen-Etats hülfsbedürftige Gemeindemitglieder ohne Rücksicht auf ihre Konfession unterstützt werden sollen; das Legat ist drei Monate nach dem Tode des Erblassers zahlbar, ein Vermächtniß in gleicher Höhe und zu demselben Zweck fällt der Geburtsstadt des Erblassers Frankfurt a. M. zu. Außerdem ist im Testament verordnet, daß die Bibliothek des Erblassers, sofern sie beim Ableben seiner Ehegattin von derselben nicht veräußert sein sollte, zu Gunsten der Stadtgemeinden Frankfurt a. M. und Halle a S. veräußert werden und der Erlös den erwähnten Stiftungen je zur Hälfte zufallen soll, ebenso soll bei etwaigem Verkauf der Bibliothek bei Lebzeiten der Ehegattin, sobald dieselbe nicht über den erzielten Kaufpreis letztwillig verfügen sollte, derselbe den Stiftungen zugeführt werden. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Annahme des Vermächtnisses unter Bekundung ihres Dankes gegen den Erblasser. (Ref. Herr St.-V. Rechtsanwalt Elze.)

9 a. Dasselbe geschah hinsichtlich des Vermächtnisses des verstorbenen Rentier Theodor Schmidt, welches sich nach Abzug verschiedener anderer Legate auf immer noch weit mehr als 100 000 ℳ stellen wird, deren Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen, deren Auswahl einem Kuratorium, bestehend aus dem Testamentsvollstrecker und drei vom Magistrat zu bestellenden Mitgliedern überlassen sein wird.

10. Die Versammlung genehmigte den Entwurf zu einem Miethsvertrag mit dem Dienstmanns-Institut „Expreß" über einen südlich der Oleariusstraßen-Schule an der Ecke der Gutjahrstraße belegenen Platz von 383 Quadratmeter zur Aufstellung von Wagen für den Preis von 100 ℳ auf 1 Jahr gegen ¼ jährliche Kündigung. (Ref. Herr St. V. Dönitz.)

11. Für die Rechnungen der Kasse der katholischen Schule für die Jahre 1887/88 bis 1889/90 wurde Entlastung ausgesprochen, nachdem der Referent Herr St.-V. Welsch gewisse Aussetzungen an derselben gemacht und daraus die Nothwendigkeit der Anstellung eines technischen Revisors beim städtischen Bauamte darzulegen versucht hatte.

12. Ebenso wurde für die Rechnungen des Siechenhaus-Fonds für 1887/88 und 1888/89, sowie

13. für die Rechnung der Hospitalkasse für 1887/88 Entlastung ausgesprochen. (Ref. Herr St.-V. Koch.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

ω **Magdeburg**, 5. Mai. (Maifeier. — Reichswaisenhaus.) Die Maifeier der hiesigen Sozialdemokratie ist in ruhiger Weise verlaufen. Der geplante Zug durch die Stadt war durch die Polizei verboten worden. Etwa 2000 Theilnehmer, die an sichtbar getragenen rothen Karten kenntlich waren, versammelten sich früh im Herrenkruge, sangen die Arbeitermarseillaise zu unzähligen Malen und zogen gegen 10 Uhr vormittags nach Magdeburg zurück, wo nachmittags Theater und Bälle, abends auch Versammlungen stattfanden. Die Polizei und das Militär hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Der Haushaltsplan des hiesigen II. Reichswaisenhauses für 1890 war in der Ausgabe auf 14 000 ℳ festgesetzt worden, die Einnahmen betrugen etwa die gleiche Summe. Der Haushaltsplan für 1891 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 260 ℳ ab. Das Waisenhaus war im Jahre 1890 mit 43 Knaben und 8 Mädchen belegt.

—W **Eisenach**, 5. Mai. (Nachträgliches zum Kaiserbesuch.) Während die Kaiserin die Wartburgräume sich zeigen ließ, beehrte der Kaiser den Burgkommandanten Oberstlieutenant von Arnswald mit einem Besuch. — Se. Maj. ernannte ihn zum Oberst und heftete eigenhändig den mit dem Oberstenrang verbundenen zweiten Stern auf die Epaulettes des ehrwürdigen Kommandanten, der auch vom Kaiser sehr geschätzt ist. — Der Herr Hofphotograph Held aus Weimar hat von den auf der Wartburg anwesenden hohen Herrschaften verschiedene photographische Aufnahmen machen dürfen, eine derselben vereinigt Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin sowie den Großherzog, die Frau Großherzogin, den Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin.

*** **Sangerhausen**, 4. Mai. (Evangelischer Bund.) Die gestern abgehaltene Frühjahrsversammlung des Evangelischen Bundes war recht zahlreich besucht. Nach Eröffnung der Versammlung hielt Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Menge einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Ulrich v. Hutten. Herr Pastor Schröter aus Brücken legte Bericht über die Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes zu Weißenfels ab und wies auf die Ausbreitung und Aufgabe des Evangelischen Bundes hin. Herr Gerichtsrath Giese erstattete den Kassenbericht. Der Verein hatte bei einer Mitgliederzahl von 243 Personen eine Jahreseinnahme von 263 ℳ und eine Ausgabe von 236,24 ℳ. Auf Antrag wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. Zum Schluß hielt Herr Pastor Haun-Edersleben einen humoristischen Vortrag über die Frage: „Sollen Frauen zum Universitätsstudium zugelassen werden?" Er beleuchtete die Gründe, die dafür und dagegen sprachen und entschied sich dahin, die gestellte Frage vorläufig noch mit einem „Nein" zu beantworten.

Verloosungen.

— Bayerische 4proz. 100-Thlr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. Juni 1891. Am 2. März gezogene Serien: Nr 3 23 82 107 129 183 250 281 287 331 338 410 417 421 516 545 59[illegible] 601 616 618 662 695 706 709 777 778 805 852 860 866 91[illegible] 940 965 1008 1023 1039 1059 1131 1179 1182 1236 1274 1282 1346 1380 1463 1501 1648 1682 1760 1789 1791 1904 1935 2028 2039 2119 2165 2235 2244 2246 2263 2301 2305 2316 2325 2327 2366 2368 2390 2411 2423 1441 2498 2508 2541 2558 2585 2611 2621 2659 2662 2676 2736 2750 2759 2868 2876 2921 2924 2930 3016 3041 3058. Hauptpreise: Nr. 14 007 120 000 ℳ, Nr. 105 926 36 000 ℳ, Nr. 14 650 12 000 ℳ, Nr. 105 903 3600 ℳ, Nr. 30 884 30 888 112 193 112 269 je 1200 ℳ, Nr. 147 16 861 38 815 28 826 28 858 42 572 42 599 43 275 48 207 58 912 67 258 75 003 75 004 82 371 82 394 84 073 101 906 111 710 112 194 115 012 115 751 118 380 120 509 121 112 121 119 121 141 127 035 127 855 127 861 133 070 133 075 133 091 137 499 143 776 je 600 ℳ. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 300 ℳ.

— Oesterreichische Rothe Kreuz-Loose vom Jahre 1882. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 4. Mai 1891. Hauptpreise: Serie 5360 Nr. 40 25 000 fl. Serie 9067 Nr. 20 1000 fl. Serie 6721 Nr. 43, Serie 6952 Nr. 29, Serie 7758 Nr. 37 je 500 fl. Serie 458 Nr. 14, Serie 1476 Nr. 38, Serie 1594 Nr. 24, Serie 2094 Nr. 13, Serie 2993 Nr. 28, Serie 4733 Nr. 3, Serie 5227 Nr. 19, Serie 7056 Nr. 25, Serie 10 260 Nr. 18, Serie 11 873 Nr. 18 je 100 fl.

— Stadt Lüttich 100-Frcs.-Loose vom Jahre 1860. Ziehung 1. Mai. Auszahlung am 1. Aug. 1891. Hauptpreise: Nr. 24 967 5500 Frcs. Nr. 4028 3000 Frcs. Nr. 15 996 2000 Frcs. Nr. 7480 1500 Frcs. Nr. 28 843 1000 Frcs.

— Stadt Lüttich 100-Frcs.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1891. Hauptpreise: Nr. 34 579 25 000 Frcs. Nr. 21 852 22 752 29 329 je 1000 Frcs.

Industrie Handel, Finanzen.

— Der Reichsbank-Ausweis vom 30. v. M. läßt eine Anspannung erkennen, indem sich die Lombardforderungen und Wechselbestände zusammen um 38 753 000 Mark erhöht haben und gleichzeitig von den Giroguthaben per Saldo 19 099 000 ℳ zurückgezogen worden sind. Die Bank mußte zur Deckung dieser Ansprüche, die sich hauptsächlich durch den Ultimo erklären, ihren Notenumlauf um 46 363 000 ℳ vermehren und 9 916 000 ℳ von ihren Baarvorräthen, und zwar fast ausschließlich in Metall, hergeben. Der Metallabgang dürfte zum Theil auch mit Goldsendungen nach Rußland im Zusammenhang stehen. Die steuerfreie Notenreserve ist neuerdings auf 215 363 000 ℳ gesunken, gegen 160 180 000 ℳ am 30. April 1890.

— Eisleben, 4. Mai. Die Gewerkenversammlung der Mansfelder Gewerkschaft beschloß die Umwandlung der 1879er Obligation in 4proc., genehmigte 75 ℳ Jahresrente und wählte Graf Hohenthal-Dölkau auf weitere zwölf Jahre in die Deputation.

— Die zum 9. Juni d. J. berufene ordentliche Generalversammlung der Saaleisenbahn hat auf der Tagesordnung den schon erwähnten Antrag der Stadt Rudolstadt: die Bahn dem preußischen Staate zum Verkauf anzubieten, sowie einen Actionärantrag, nach welchem die Bahn nicht unter 4⅔ % Rente oder 108 Thaler baar für jede Stammpriorität und 2 % Rente oder 50 Thaler baar für jede Stammactie verkauft werden soll.

— Königsberg i. Pr., 4. Mai. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pr. April 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 62 363 ℳ, im Güterverkehr 261 120 ℳ, an Extraordinarien 15 000 ℳ, zusammen 338 483 ℳ, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 5869 ℳ im April 1890 provisorisch 228 403 ℳ, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 110 080 ℳ, im Ganzen vom 1. Januar bis 30. April 1891 1 391 264 ℳ (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 1 010 184 ℳ im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 381 080 ℳ gegen definitiv 1 110 496 ℳ im Vorjahr, mithin mehr 280 768 ℳ.

— Köln, 4. Mai. Die Zechen des Ruhrgebietes schlossen der „Köln. Vlksztg." zufolge mit der Hamburgisch-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft einen Jahresabschluß von 120 000 Tonnen Stückkohlen ab. Der verlangte Preis von 115 ℳ wurde angenommen.

— Deutsche Seifenindustrie. Der Verband der Seifenfabrikanten Rheinland-Westfalens beschloß, eine Eingabe an das Handelsministerium dahin zu machen, daß im Wege der Gesetzgebung das sogenannte Füllen der Seife mit Kartoffelmehl und anderen unlöslichen Mitteln verboten werde.

— Naumburg a. S., 3. Mai. Ueber das Vermögen der Gewerkschaft Georgs-Vereinigung Boblas-Neidschütz bei Naumburg ist vom herzogl. Amtsgericht Camburg unterm 30. April Concurs eröffnet. — Wie kürzlich berichtet, hat sich anläßlich der schwierigen Lage der Gewerkschaft dieser Tage auch die Maschinenfabrik L. Schaefer-Halle zur Zahlungs-Einstellung genöthigt gesehen.

— Schlesische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 Mark.

Magdeburger Börse vom 4. Mai 1891

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,60 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung		25	32	570,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		58	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8,50	—	170,50 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	97,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	88,00 G
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4,50	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	132,10 B
do. Bergwerks-Actien	4	9	23½	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23½	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	106,10 B
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3,50	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	85,— bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	6½	— —

lagen. Die vollständige Ruhe des Popen bildete einen auffälligen Gegensatz zu dem Zustande Peter Fedorowitschs, der dadurch nur um so wüthender wurde. Bald schwur er, er werde Vater Sachar zur Klosterbuße verurtheilen lassen, bald behauptete er, eine Trauung könne überhaupt nicht stattgefunden haben. Er schlug sich an die Brust und schrie, daß es durch die Kirche hallte:

„Das kann nicht sein! das kann nicht sein! Mein Sohn, aus so altem, adeligem Stamm, sollte gewagt haben . . . Unsinn! Unsinn!"

Gemächlich blätterte Vater Sachar in einem der Kirchenbücher.

„Wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht," sagte er gedehnt, „so war's im Januar . . . war's im Januar . . . 's ist etwas lange her. Tag reiht sich an Tag . . . ja ja . . . und mit jedem Tage kommen wir dem Tode näher. Ich suche, suche . . . und finde nicht . . . das ist ganz sonderbar. Ah! hier ist es. Geruhen Sie, sich zu überzeugen . . ."

Er wies mit dem Finger auf ein Blatt und reichte das Buch Peter Fedorowitsch.

„Wo? dies da — ja?" fragte Peter Fedorowitsch und begann zu lesen.

„Ja. 's ist höchst sonderbar. Fast ein halbes Jahr ist vergangen . . ."

Vater Sachar wiegte bedauernd den Kopf und freute sich dabei, daß es zu zu spät sei, ihn wegen einer ungesetzlichen Handlung bei Vollziehung der Trauung zu belangen.

Lange hatte er sich indeß diesem tröstlichen Gedanken nicht hingegeben, als sich sein Gesicht plötzlich vor furchtbarem Schreck verzerrte.

„Was thun Sie!" kreischte er, indem er Peter Fedorowitsch am Arm ergriff.

Aber Peter Fedorowitsch hatte bereits das Blatt ausgerissen und jetzt riß er es in kleine Stücke.

„Foma! Foma!" tönte der erschreckte Ruf Vater Sachars. „Foma! eile hierher!"

Auf das Geschrei kam Foma Lukitsch angelaufen, begriff indeß nicht, was man von ihm wollte und blieb verwundert an der Altarthüre stehen.

Um die Ruhe des Popen war es geschehen.

„Foma, sei Zeuge!" stöhnte er fast athemlos. „Ein Verbrechen! ein schreckliches Verbrechen! Sieh hin . . . ausgerissen . . . aus dem Kirchenbuch . . . hat er die Seite ausgerissen . . ."

„Ich weiß nicht! ich weiß gar nichts!" erklärte mit Entschiedenheit Foma Lukitsch, der von dem Schreck, welcher so rasch Vater Sachar ergriffen hatte, angesteckt wurde.

„Ich erkenne die Ehe nicht an und Alles ist zu Ende!" rief Peter Fedorowitsch und verließ, ohne auf Vater Sachar und Foma Lukitsch zu achten, eilig die Kirche.

Vater Sachar bückte sich und sammelte die verstreuten Stückchen, wobei er in weinerlichem Ton Foma Vorwürfe machte.

„Wie hast Du Dich unterstanden, Unpassendes zu schwatzen! Was bist Du für ein Diener der Kirche! Ah, da ist noch ein Stückchen. Du, Foma Lukitsch, kannst nicht falsch Zeugniß ablegen — Du kannst nicht! Du mußt daran denken, daß ich von Dir einen Schwur verlangen kann . . . Nun aber, hier ist Alles . . . Was für ein Wahnsinniger ist dieser Peter Fedorowitsch! . . . Geh', laufe . . : unverzüglich hole den Starosten . . . unverzüglich muß man ein Protokoll aufnehmen und dem hochwürdigsten Bischof Bericht erstatten."

Lange flüsterte Vater Sachar mit dem Starosten und wußte nicht, wozu er sich entschließen sollte. Er fürchtete sich vor dem Bischof und der gerichtlichen Untersuchung.

Unterdessen lag Peter Fedorowitsch in seinem Kabinet, stöhnte und ächzte und griff mit beiden Händen durch sein zerwühltes Haar.

„Ach, ach, ich sterbe . . . Ssawelij! Rufe den Popen . . . meine Sterbestunde kommt . . ."

Aber Ssawelij ging nicht zum Popen. Von Kindheit an kannte er Peter Fedorowitsch und sah sehr wohl, woher diese Erschöpfung, diese krankhafte Schwäche der Stimme kam.

XXXVI.

„Herr Hochlakow," meldete niedergebeugt am anderen Morgen Ssawelij.

„Ich bin so krank," jammerte Peter Fedorowitsch," erhob sich jedoch vom Divan und fügte hinzu: „Bitte ihn herein."

„Gratulire zu Ihrer Ankunft," rief ihm Philaret Pawlowitsch zu, als er in das Kabinet trat. „Sind Sie krank?"

„Krank . . . zerschlagen . . . hab's in den Füßen . . . . in der Brust . . ."

„Das ist nicht gut, Peter Fedorowitsch. Ich fahre zur Mühle, und wie ich bei Ihnen vorüber komme, denke ich: will doch mal bei Peter Fedorowitsch nachsehen. Wir haben ja auch wegen kleiner Geschäfte zu sprechen. Sie müssen in die Badstube, Peter Fedorowitsch. 's ist das allerbeste Mittel. Hat die ganze Konstitution einen Stoß bekommen, dann freilich könnte die Badstube schaden; Ihnen aber wird sie gründlich helfen. Da war zum Beispiel meine Krankheit . . ."

Während Philaret Pawlowitsch über seine Krankheit sprach, quälte sich Peter Fedorowitsch mit finsteren Gedanken, welche Folgen das zerrissene Blatt im Kirchenbuche für ihn haben würde.

„Die Badestube hilft. Das unterliegt keinem Zweifel, Väterchen," wiederholte Philaret Pawlowitsch.

Und ohne den Ton seiner Rede zu verändern, fügte er hinzu:

„Was den in Moskau abgeschlossenen Akt betrifft, so müssen wir nothwendig darüber sprechen, Peter Fedorowitsch, da jetzt der Termin herankommt. Vielleicht ist es Ihnen angenehm, mich aufzusuchen . . . beim Thee plaudern wir darüber . . ."

Peter Fedorowitsch verdüsterte sich noch mehr.

„Wir können uns schnell einigen," rief er hastig. „Sie kaufen mir die Forstwirthschaft ab . . . sie wird Ihr unbestrittenes Eigenthum . . . das ist kurz und bündig."

„Das kann geschehen," sagte ruhig Philaret Pawlowitsch und glättete seinen Bart. „Wieviel geben Sie mir noch dafür?"

„Hm hm . . . wieviel ich noch geben könnte . . . das ist eine Frage . . wie soll ich sagen . . ."

Hochlakow schwieg, guckte auf die Decke, schielte auf Peter Fedorowitsch, welcher unruhig auf Antwort wartete, und sagte, ohne sich zu beeilen:

„Sehen Sie, Peter Fedorowitsch, die Sache ist nicht so einfach. Den Forst allein zu kaufen, darin finde ich keine Berechnung. Und auch Sie, soweit ich urtheilen kann, sind bestrebt, die Angelegenheit mit dem Gute endgiltig abzuwickeln.

„Weßhalb das? Ich wollte den Forst allein . . ."

„Den Forst allein kann ich nicht kaufen."

„Ich verstehe Sie nicht . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 6. Mai 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
6878] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [987
L. Nieper.

Hôtel Deutscher Hof
— Halle a. S. —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes., früherer langj. Reise-College.
6689]

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
9610] **W. Weber.**

Neu eröffnet!
Continental-Hôtel Leistner.
Halle a. S.
Haus ersten Ranges.
Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasser-Heizung.
Besitzer **C. Leistner.**

Neu eröffnet.
Hôtel du Nord.
Hotel ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55, Solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. **F. Bettin.**

Hôtel z. gold. Hirsch
(Viktoria-Theater.)
Halle a. S., **Leipzigerstr. 61.**
52 Fremdenzimmer. Logis von 1 ℳ an. Aufmerksame Bedienung. Reine Weine. **Feine Biere. Concert-Garten.**
Fernsprecher 254.
C. Crone.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [9577
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
f. Biere. Gute Küche.
Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.
9608] **C. Schoke.**

Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhlig's Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. decorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — Stets **reichhaltige Speisekarte.** — **Vorzügliches Bier.** — **Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7096
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirtestes Weinhaus am hiesigen Platze.
Den fremden Herrschaften besonders empfohlen.
Täglich frische **Austern, Hummer, Waldschnepfen, Frosschkeulen, Riebitz- und Mäuse-Eier.**
Große gewählte Speisenkarten.
Diners und Soupers von 3 ℳ an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988
Grosse Oderkrebse.
Zimmer f. Familien stets reservirt.
— Fernsprecher 581. —

Hôtel vier Jahreszeiten.
Leipzigerstraße 68.
Halle a. S.
Nächste Nähe des Bahnhofes.
— **Gute Betten.** — **Solide Preise.** —
Hausdiener am Bahnhof.
Robert Kunze.

Hôtel u. Restaurant
„Merkur."
Ecke der Bernburger u. Händelstraße.
Nächste Nähe der Kaserne und des **Diakonissenhauses.**
Elegante Logirzimmer und **Chambregarni-Wohnungen.**
— Sehr solide Preise. —
Fritz Rahne, Besitzer.

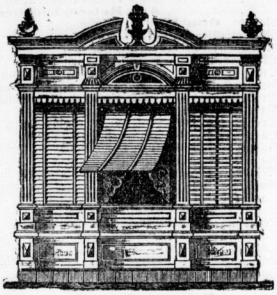
Bach's Weinhaus
Gr. Ulrichstr. 50, (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Couv. ℳ 1,50; im Abon. ℳ 1,25.
Weine v. F. A. Jordan, Magdeb.
Bier: Münchener Kindl.

Grün's
Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [9609
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Reichshallen,
Halle a. S., Wuchererstraße 26
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitäten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
Heizbare Kegelbahn, französisches Billard.
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] **Herm. Zschau.**

Tivoli - Etablissement
Henriettenstraße 3 [9734
Direktion:
Rupert Mahortschitsch & Co.
Eröffnung:
Mittwoch, den 27. Mai 1891.

Renter & Straube, Halle a. S., Delitzscherstr.
Specialitäten: [5704
Eisenconstructionen und Wasserleitungsanlagen.
Reichhaltiges Lager von eisernen Baumaterialien als:
I-Träger, Schienen und Säulen, Schmiedeeiserne Fenster u. Treppen.
Complette Stalleinrichtungen.
Ausführung v. **Pumpenanlagen.** Lieferung sämmtl. Theile zu Canalisationszwecken und zwar:
Canaldeckel, Stabroste, Sandfangkasten u. s. w. Prospecte mit Referenzenliste, sowie statische Berechnungen u. Kostenanschläge auf Wunsch.



Halle a. S. Fernsprecher 472.
Hallesche Jalousien- u. Kehlleisten-Fabrik
mit **Dampfbetrieb**
von
FRANZ RUDOLPH
liefert als Specialität:
Zug-Jalousien mit Gurt und Kette.
Roll-Läden von Holz auf Leinwand oder Drell geleimt oder mit **Stahlblättchen** verbunden.
Glas-Jalousien als vorzügliche Ventilatoren.
Jalousie-Läden für Brauereien und Getreideböden.
Rollschattendecken für Gärtner.
Rollschutzwände.
Laden-Vorbaue.
Reparaturen sachgemäss und gut. [9610
Alleinige Specialfabrik in Halle a. S.
Gegründet 1879.

Augustiner Bräu,
Gr. Ulrichstr. 53.
Eröffnung des Garten-Locals.
Reichhaltige Speisekarte.
Bier vom Faß ohne Apparate.
Temperatur 7 Grad. [9746
Hochachtungsvoll
Leopold Müller und Frau.

C. A. Puls & Co.,
Halle a. S. **Augustastrasse 12.**
Glasschleiferei und **Facettir-Anstalt nebst Sandstrahlgebläse** für **Glass-, Stein-** und **Metallgravirungen** mit **Dampfbetrieb.**
Anfertigung von **Firmen-** und **Reklamenschildern** in massiv **Schwarzglas, Alabasterglas** und **Crystallglass.** [974

Fröbelscher Kindergarten
des staatlich concess. Kindergärtnerinnen-Seminars
Laurentiusstr. 7.
Aufnahme neuer Zöglinge jederzeit. [9601
Lina Sellheim.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts [8916
Ausverkauf.
Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker.
Brillen u. Klemmer,
gut sitzend, mit besten Gläsern, in Gold, Golddouble, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kautschuk von 1 Mk. an.
Opern- und Reise-Gläser
mit vorzüglicher optischer Wirkung.
Barometer, Thermometer ꝛc.
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
67 Obere Leipzigerstraße 67.
— Reparaturen schnell und gut. —

Gartenschläuche von größter Dauerhaftigkeit empfiehlt
Max Reschke, **Marienstraße 23.**
Lief. d. kgl. u. städt. Gartenanlagen.

Hallesche Holzbearbeitungsfabrik und Holzhandlung
Opel & Stroedicke,
Dampfsägewerk.
Halle a. S. **Mötzlicherweg 4.**
Reichhaltiges Lager
von gutgepflegten harten und weichen Nutzhölzern, speziell Roth- und Weißbuche
(Weißbuchen-Rollen zu Hämmern für Kupferschmieden),
Eiche, Erle, Esche, Rüster, Ahorn und polnische Kiefer, fichtene und tannene Bretter in diversen Sortirungen, Block- und Einzelwaare, Kantholz, Kreuzholz, Dach- und Deckenschaalung, Staaken, Wald-, geschnittene und Dreikantlatten.
Spezialität: Schwedischer Fussboden, rauh und bearbeitet in Tanne und Kiefer.
Gespaltenes Brennholz.
Wir sind beim Einschneiden von über 1000 Festmeter polnischen Kiefernblochen und können jetzt noch jeden Wunsch betreffs der Dimensionen berücksichtigen. [9869

Holz-Theer,
schwed. Kientheer, als auch **deutschen Holztheer,** auch **Holz-Schutzmasse** liefern und empfehlen
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a. S.

Arnold & Troitzsch
früher
Herm. Arnold
Halle-Saale, Gr. Steinstr. 9.
Schlafdecken und Reisedecken
weiss, bunt und naturfarben.
Reine Kameelhaardecken
„speciell engagirt"
mit Grêc-Kante prachtvoll
weich und gross
das Stück M. 12.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein. [9851
Heute Mittwoch, Nachm. 4 Uhr
Großes Militär-Concert.
Entrée à Person 30 ₰. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf, 15 St. 3 Mk., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Prima 1886er Johannisbeerwein,
weiß und roth, feuriger, madeirartigen Geschmack, sowie
reinen Apfelwein
empfiehlt die Bierhandlung von
Franz Köppe, gr. Ritterstr. 4.

Billige Weine.
Kleiner Mosel à 70 ₰, bei 12 Flaschen 65 ₰, bei 25 Flaschen 60 ₰. [9567
Zeltinger Mosel à 70 ₰, bei 12 Flaschen 65 ₰, bei 25 Flaschen 60 ₰.
Dürkheimer à 80 ₰, bei 12 Flaschen 75 ₰, bei 25 Flaschen 70 ₰
empfiehlt
Otto Thieme, Geiststr. 13.

Frische Nordseeaustern, Schellfische, frische Rehrücken und Keulen, französische Poularden, junge Vierländer Gänse, Hamburger Küken, frische Möveneier, grüne Morcheln, frische Salatgurken, reife Ananasfrüchte, frischen Waldmeister, süsse Messinaer u. Blut-Apfelsinen, leichte Bowlenweine empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22,
Künstliche Zähne und Plombirungen. [8105
Schmerzlose Zahnoperationen.

Chem. Wäscherei und Färberei M. Geyer, Geiststraße 34.
Specialität: Chem. Reinigung von **Damen- und Herren-Garderobe.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0007

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark,

versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten

in **Alsleben a. S.**: **C. Kieling**, Kaufmann.
„ **Annaburg**: **W. Müller.**
„ **Artern**: **Hans Büchner**, Bankvorstand.
„ **Belgern**: **M. Müller,**
„ **Bibra**: **Th. Grossmann**, Uhrmacher.
„ **Bitterfeld**: **E. Kleeberg**, Kfm.
„ **Bottendorf**: **J. Galoskowsky.**
„ **Brachstedt**: **H. Blanke**, Kaufm.
„ **Cauena**: **H. Beyer**, Gastwirth.
„ **Carsdorf**: **K. Ehring,**
„ **Cleben**: **Chr. Lahse**, Gemeinde-Vorsteher.
„ **Cölleda**: **W. Freibothe**, Goldarbeiter.
„ **Cönnern a. S.**: **Reinh. Naegler**, Gutsbes.
„ **Cösseln**: **F. Weltz**, Kfm.
„ **Crossen a/E.**: **B. Hilbert**, Gemeindevorsteher.
„ **Delitzsch**: **Paul Heyer**, Buchhalter.
„ **Dommitzsch a. E.**: **W. Kirsten.**
„ **Düben**: **L. Jost**, Kfm.
„ **Ebersroda**: **F. A. Poley**, Gutsbes.
„ **Edersleben**: **Fr. Grosse,**
„ **Eckartsberga**: **Jul. Göpel.**
„ **Eilenburg**: **Wilh. Hauffe**, Kfm.
„ **Eisleben**: **R. Döring**, Kfm.
„ **Ermsleben**: **C. Finzel.**
„ **Gehofen**: **Fr. Büttner**, Landwirth.
„ **Gerbstedt**: **Alb. Dittmar**, Kaufmann.
„ **Giebichenstein**: **Fr. Lüderitz,**
„ **Gräfenhainichen**: **Aug. Schirmer**, Kürschnermstr.
„ **Gr. Crostitz**: **C. Busch**, Kfm.
„ **Gr. Göhren**: **Fr. Barth**, Lehrer.
„ **Heldrungen**: **Paul Sommer**, Kfm.
„ **Hettstedt**: **L. Demelius**, Magistrats-Assessor,
„ **Hohenmölsen**: **Ed. Dorn,**
„ **Holleben**: **Ottomar Otto**, Glasermstr.
„ **Hornburg**: **Gust. Raunhardt**, Kaufmann.
„ **Kayna**: **C. Möschler**, Bäckermstr.
„ **Kemberg**: **C. B. Voigt**, Kfm.
„ **Klitzschmar**: **Franz Henze**, Getreidehdlr,
„ **Kösen**: **G. A. Schuster**, Kfm.
„ **Landsberg**: **H. Nietzschmann**, Kaufm.
„ **Lauchstedt**: **E. Sitte.**
„ **Leubingen**: **Ad. Abicht**, Landwirth.
„ **Löbejün**: **Wilh. Schmidt**, Gastwirth.
„ **Loitzschütz**: **H. Biehler**. Zimmermstr.
„ **Lützen**: **C. Sack**, Maurermstr.
„ **Mansfeld**: **Herm. Sommer**, Kfm.
„ **Meineweh**: **Wilh. Röhr**, Maurermstr.
„ **Merseburg**: **L. Zehender**. Stadtrath.

in **Naumburg a/S.**: **Fr. Kayser**, Kgl. Lotter.-Einn.
„ „ **E. Franke**, Spediteur.
„ „ **Aug. Retsch**, Weinbergsbesitzer.
„ **Nebra**: **Otto Wobig**, Kaufm.
„ **Niederclobicau**: **Ed. Herrich.**
„ **Nietleben**: **C. Leonhardt.**
„ **Obermöllern**: **B. Koch**, Oekonom.
„ **Osterfeld i. Th.**: **Reinh. Haedrich**, Kaufmann.
„ **Porbitz-Dürrenberg**: **R. Strümpel**, Kaufmann.
„ **Predel**, Kreis Zeitz: **Carl Gatzsche**, Postagent.
„ **Prettin**: **G. Plesse**, Gastwirth.
„ **Pretzsch a. E.**: **H. Franck**, Buchbindermstr.
„ **Querfurt**: **R. Schumann**, Seifenfabrikant.
„ **Rabatz**: **Alb. Friedel**, Oekonom.
„ **Ragwitz**: **A. Kolbe**, Ortsrichter.
„ **Reinsdorf b Lauchstedt**: **Fr. Täubert**, Amtssecr.
„ **Roitzsch**: **Alb. Schulze**, Buchdruckereibesitzer.
„ **Sangerhausen**: **H. F. Wolff**, Kfm.
„ **Saubach**: **Rud Vollmer.**
„ **Schildau**: **Moritz Hessler**, Kaufm.
„ **Schkeuditz**: **Herm. Fuss**, Kfm.
„ **Schkölen**: **E. Chr. Wagner**, Kfm.
„ **Schmiedeberg**: **Wilh. Richter**, Gastwirth.
„ **Spören**: **E. Friedrich**, Gastwirth.
„ **Stangerode b/Ermsleb.**: **Chr. Wölfer**, Gem.-Vorst.
„ **Stößen**: **Robert Grieser**, Kfm.
„ „ **R. Lützkendorf**, Schornsteinfegermeister.
„ **Strelln**: **R. Ladewig.**
„ **Str.-Naundorf**: **Alb. Becker,**
„ **Tagewerben**: **F. H. Grässner**, Rektor a. D.
„ **Taucha b. Granschütz**: **Fr. Pötzsch**, Landwirth.
„ **Teuchern**: **Rob. Näther**, Kaufmann.
„ **Teutschenthal**: **H. Hänssgen**, Kfm.
„ **Torgau**: **J. G. Schmidt**, Kfm.
„ **Trotha**: **W. Naumann**, Getreidehändler.
„ **Unteresperstedt**: **Herm. Börl**, Gastwirth.
„ **Vesta**: **Louis Rockendorf**, Rentier.
„ **Wallhausen a/H.**: **C. Husung**, Kürschnermstr.
„ **Weißenfels**: **H. Häuschkel**, Rentier.
„ **Wettin**: **K. Knaths**, Zimmermstr.
„ **Wiedersdorf**: **F. L. Borchert**, Bauunternehmer.
„ **Wiehe**: **Hugo Kannis**, Kaufmann.
„ **Wittenberg**: **Fr. Schugk**, Kfm.
„ **Zeitz**: **C. F. Quaas**, Stadtrath.
„ „ **M. Gengelbach**, Geschäfts-Agent.
„ **Zörbig**: **Franz Münzer,**
„ **Zöschen**: **E. Eilenberg.**

Halle a. S. den 1. Mai 1891. [985

Die General-Agentur
von der Heydt, Magdeburgerstr. 33.

Contor Burgstr. 23 a. **Hallesche Eiswerke.** Fernspr.-Anschl. 321.

H. Köcker.

Bei Beginn der Saison empfehle **reines Natur-Eis**
Bei Entnahme von 2 Ctr. à 80 ₰.
„ „ „ 1 „ 85 ₰.
„ „ „ ½ „ 45 ₰.
„ „ „ ¼ „ 25 ₰. [9844
Ein Eimer 20 ₰.

Monatl. Abonnement: Täglich 1 Eimer ℳ 6. Zweitäglich 1 „ ℳ 3.

Hiermit die Anzeige, daß ich mein Contor nach [9818
Marienstraße 23
verlegt habe.
Max Reschke, Fabrik technischer Gummiwaaren.

Gurkenkerne!

lange grüne volltragende 1 Pfd. 4,50 ℳ lange grüne Erfurter Schlangen 1 Pfd. 5 ℳ 1888er und 1887er Ernte, die bekanntlich früher und reichlicher Früchte ansetzt und viel größere Erträge giebt als ein- od zweijährige Saat. Ferner empfehle Zwiebelsamen, Möhren, Rübenkerne, Erbsen, Bohnen und alle anderen Sämereien in zuverlässigster Waare zu mäßigen Preisen.
Günther & Co. in Eisleben.

Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.
Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls d. Ziel nicht erreicht w., zahle ich d. volle Pensions-u. Unterrichtsgeld zurück. Bish. bestand. nahe an 900 mein. Schüler d. Prüfung; im letzt. Quart. allein v. 140 die z. Prüfung gestellt waren, 134. Stete Aufsicht u. g. Pension. Jetzt 570 Schüler hier. Näh. Auskunft ertheilt kostenfrei
J. H. F. Tiedemann, Direktor.

Sommeraufenthalt mit Pension für Damen.
Villa Zoberbier in Gera bei Elgersburg, Thüringen.

Schöne gesunde Wohnung mit großem Garten in nächster Nähe des Waldes. Gute Hausmannskost. Preis monatlich 75 Mark. Aufnahme vom 1. Mai ab. Man melde sich zeitig. [9471

Grosses
wohlschmeck. Roggenbrod
empfiehlt
Karl Koch, Herrenstraße 1
und in den bekannten Verkaufsstellen.

Gespalt. Brennholz,
die Fuhre 10,50 frei Haus,
Opel & Strödicke, Mötzlicherweg 4.

Capital-Gesuch.

Auf ein meinem Mündel gehöriges Gut suche ich zum 1. Juli oder früher als erste Hypothek 18000 ℳ. Genügende Sicherheit vorhanden. [9801
Gräfenhainichen, Bez. Halle.
Oscar Conrad.

Schutz-Pocken
impft von Mittwoch bis Sonnabend Nachmittags 3—4 Uhr
Dr. Th. Lange,
Friedrichsplatz 4.

---

52. Gr. Ulrichstr.
Pelzwaaren
übernehmen zur Conservirung
Aderhold & Müller,
Inh.: Otto Müller, Kürschnermeister.
Gr. Ulrichstr. 52.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von 1002 qm Mosaikpflaster zur Befestigung des Hauptbahnsteiges in Oberhof soll am Donnerstag den 14. Mai ds. Js. Vormittags 9½ Uhr im Bureau der unterzeichneten Bauinspektion vergeben werden.

Der Verdingung liegen die allgemeinen durch die Regierungsamtsblätter bekannt gemachten Ausschreibungsbedingungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Bedingungen können hier eingesehen oder gegen kostenfreie Einsendung von Einer Mark von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin postfrei an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Königl. Eisenbahn-Bauinspection.
Arnstadt, den 28. April 1891.

Träbern
hat abzugeben **Schneiders Brauerei, Kraufenstraße 3.** [9814

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 311.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Bekanntmachung.

10 Polizei-Sergeantenstellen sind bei uns sofort mit civilversorgungsberechtigten Militairanwärtern zu besetzen. [9871

Das Anfangsgehalt beträgt 1200 Mark und steigt von drei zu drei Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1600 Mk. Hierzu tritt d. Bezug eines Kleidergeldes von 100 Mark. Nur Bewerber, welche sich entweder in gleicher Stellung bewährt haben oder noch im activen Militairdienst stehen, werden berücksichtigt.

Der definitiven Anstellung hat eine dreimonatl. informatorische Beschäftigung und sodann eine dreimonatliche Probedienstzeit voranzugehen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß bei eintretender Pensionirung das Ruhegehalt nach den Vorschriften des Pensionsgesetzes für Staatsbeamte festgesetzt wird.
Erfurt, den 30. April 1891.
Der Magistrat.

Der der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, am Pfarrberge hierselbst belegene [9873
Steinbruch
soll zunächst auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Gefällige Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf den Steinbruch am Pfarrberge" sind verschlossen und portofrei bis zum **25 Mai d. J.** bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Magistrats-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich bezogen werden.
Landsberg, den 4. Mai 1891.
Der Magistrat.
Francke.

Zum 1. Juli suche ich einen unverh. erfahrenen älteren
Inspector,
d. auch selbst. die Wirthschaft leiten kann. Bewerber ersuche ich, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzureichen. [9768
Heese,
Cauena bei Halle a. S.

Topinambur (Erdapfel) zur Anlage von Wildremisen verkauft [9863
Hellmuth-Nebra a. U.

Starke und leichte Arbeitspferde
nebst einem **Reitpferd** für schweres Gewicht sind wieder eingetroffen und stehen unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zum Verkauf. [9854
Halle a. S., große Steinstr.,
Gasthof zum Schwan.
Carl Hoyer sen., Pferdehändler.

Offene u. gesuchte Stellen

Hofverwalter.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Hofverwalter (Gehalt 400 ℳ) wird zum 1. Juli d. J. auf **Dom. Seega** bei Frankenhausen gesucht. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse an die Gutsverwaltung wenden, doch sind persönliche Vorstellungen erwünschter. [9804
Die Gutsverwaltung.

Hofmeister.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Hofmeister**, der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort **Stellung.** [9714
Rittergut Udersleben b Frankenhausen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Aufseher
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Rittergut Burgscheidungen bei Tröbsdorf, Unstrut.

Offene Stellen für sämmtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ich suche zum 1. Juni resp. **zu sofort** einen **energischen jungen Landwirth,** der mich in meiner Rübenwirthschaft während einer achtwöchentlichen Dienstleistung vertritt. Offerten unter **Z. 9859** an die Exped. d. Ztg. [9859

Ein Landwirth,
30 J. alt, unverh. ev. vorzügl. Zeugn. welcher event. auch selbst. wirthschaften kann, noch in ungek. Stellung sucht v. 1. Juli oder auch schon früher Stellung. Gefl. Offerten unter **Z. 9469** bef. die Exp. d. Bl. Ag. verbet.

---

2 led. **Stallschweizer** suchen sofort oder spät. Stelle, gute Zeugnisse stehen z. Seite. Gefl. Off. erbet. **M. Heiss**, Rittergut **Kötitz bei Dahlen i. S.**

Vermiethungen.

Wohnungen im Preise von **330 bis 700 Mk.** per sofort oder 1. April cr. zu vermiethen. Näh. **Schillerstr. 40.**
9302] **Paul Klepzig.**

Freundliche Wohnung
2. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, K., Spsk. u. sonst. Zub. per 15. Mai oder 1. Juli zu vermiethen. — Miethspreis 420 Mark. [9547
Hospitalplatz 1.

Bahnhofstraße 21 ist die II. Etage, enthaltend 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei [9186
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1a.

Eine herrsch. Wohnung sof. zu vermiethen. Preis 1000 ℳ
9817] **Marienstraße 23.**

Königstr. 15 ist die erste Etage und 1 kleine Parterre-Wohnung zu verm.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

Gebrauchte, gut erhaltene **Möbel** zu kaufen gesucht. Offerten unt. **N. n. 4115**
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Für die **Kreis- und Forstkasse**
Querfurt wird unter günstigen Bedingungen ein I. **Gehülfe** gesucht. Näheres auf Anfrage. [9813
Haselich, Rechnungsrath.

Die Stelle des [9881
zweiten Hausdieners
an der **Provinzial-Irrenanstalt Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz ist am 15. Mai cr. zu besetzen. Lohn 210 ℳ jährlich bei vollständig freier Station. Meldungen werden im Anstalts-Bureau entgegengenommen.

Herrschaftl. I. Etage
Lafontainestraße 13 per sofort oder später zu vermiethen. [9616
Paul v. Kloch, Architect.

RUDOLF MOSSE

Heirath.

Für unsere **reichen Töchter** suchen wir behufs Heirath achtbare Männer, wenn auch ohne Vermögen. Mittheilung über **Vermögen** und Verhältnisse unserer **Töchter** erfolgt nur unter strengster Discretion und können anonyme Anträge deshalb nicht berücksichtigt werden. Briefe folgen auf Wunsch zurück. Briefe erbeten unter **„Redlich"**, postl. **Berlin-Westend**

Dunkle u. rothe Haare
hellblond zu färben.
Osk. Mühlradt's **Blondfärber**
Preisgekrönt mit goldener Medaille in Paris, Gent, Berlin etc.
à Fl. Mk. 3.— mit Gebrauchsanweisung.

Echt nur bei **H. A. Scheidelwitz** — **Albert Schlüter Nachf.** — **E. Walther**, Glauch. Kirche 13. — **M. Waltsgott in Halle.** [9836

Ritterguts-Verkauf.

Kreis Guhrau, Preis 270,000 ℳ. Anzahlung 50,000 ℳ. 131,360 Amortisations-Hypotheken. 464 Morgen Rothkleeboden, 400 Wiesen, 8 Pferde, 12 Zugochsen, 32 Kühe, 60 Stück Großjungvieh, 13 Mastschweine; Zuckerfabrik in der Nähe. Neue massive Gebäude. 260 Morgen Winterung. Off. an Privatier **Dinter in Liebenwerda** erbeten. [9868

Rittergutsverpachtung.

900 Acker sofort. Zur Uebernahme 30—40,000 ℳ nöthig. Gefl. Offerten unter **Z. 9857** in der Exped. d. Ztg.

Separirte Gutsverkäufe.

230 Acker, 180 Acker, 52 Acker, 500 Acker, sehr guten Boden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten u. **Z. 9858** in der Exped. d. Zeitung.

Gasthof-Kauf-Gesuch.

Kaufe sofort einen guten Gasthof, wenn mein 6% **Grundstück in Leipzig**, bester Lage und frequentester Straße, mit baarer Zuzahlung mit in Zahlung genommen wird. Hypotheken fest. Adressen bittet **C. A. 733 Invalidendank** Leipzig [9852

Verdingung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Saale-Regulirungswerke im Etatsjahre 1890/91 erforderlichen Senk- und Pflastersteine und zwar:

1. für die Strecke von Schkopau—Böllberg 700 cbm.
2. für die Strecke von Trotha—Wettin 850 cbm.
3. für die Strecke von Wettin—Rothenburg 850 cbm.
4. für die Strecke von Rothenburg—Alsleben 850 cbm.
5. für die Strecke von Alsleben—Anhalt'sche Grenze 600 cbm

soll nach Maßgabe der Lieferbedingungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden. [9860

Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Mittwoch**, den 13. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, postfrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 80 ₰ verabfolgt.
Halle a. S., den 1. Mai 1891.
Der Königliche Baurath.
gez. **Brünecke.**

Große Auction.

Freitag, den 8. Mai cr., von Nachmittags 2 Uhr an versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Auctionslokale **Brüderstraße Nr. 12**:

1. den Rest der Gegenstände aus dem Nachlaß des Rentiers **Th Schmidt** als: **Wäsche, Stiefel, 1 Koffer** und v. andere. [9866

2. Im Auftrage d. Armenverwaltung die Fundsachen als: **Schirme, Portemonnaies, Armbänder Muffe, gold. Ringe, Messinghähne, Bleirohr, Spazierstöcke** und mehreres andere.

3. Ein sehr großes **Schuhwaaren-Lager für Damen, Herren u. Kinder**, mehrere Mille guter **Cigarren und Cigaretten**, einige hundert Flaschen **Roth- und Weißwein** sowie **Cognac**: ferner **garnirte u. ungarnirte Damen- und Kinderstrohhüte, Bernstein- und Corallenschmucksachen, 1 gold. Damenuhr.** Hochelegante **Sonnenschirme, Damenmäntel, eine Ladeneinrichtung** nebst zweithür. Kleiderschrank sowie noch verschied. andere **Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthschaften.**

Louis Kaatz,
gerichtlich vereid. Taxator u.
aussergerichtl. vereid. Auctionator.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
stehen 4 Stück kräftige, gesunde **Arbeitspferde** zum Verkauf. **Ackerstr. Nr. 2.**

28—30,000 Mark
auf erste gute Hypothek zum 1. Juli auszuleihen. Unterhändler verbeten. Off. u. **Z. 9819** in der Exp. der Hall. Zeitung erbeten. [9819

70—75,000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück von 1200 qm Bodenfläche nach Lage a. 50 Mk. Werth mit 337 qm bebauter Grundfläche, Feuertaxe 76,800 Mk., bei der Gothaer Feuerversicherung versichert, auf Wunsch auf 10 Jahre fest **gesucht.** Zu erfragen bei Hrn. **H. Elsässer.** Juwelier, **Kleinschmieden 2.** [9861

Papagei! Kakadu!
sprechend, sehr zahm mit Bauer verkauft. **Dröge**, Mühlrain 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105062-18/fragment/page=0008
DFG